

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff: Tagesblatt Rieser.  
Verzehr Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Reichen.

Postfachkonto: Dresden 1889  
Groschasse Rieser Nr. 52.

Nr. 166.

Freitag, 18. Juli 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 R. 50 Pf. durch Post, 2 R. 25 Pf. durch Bote. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabejahres sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. A. Lehmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Die Konferenzarbeiten in London.

### Die ersten Erfolge der Londoner Konferenz.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Die ersten Verhandlungen der Londoner Konferenz sind überraschend glatt verlaufen, sodass die wesentlichen Voraussetzungen der politischen Krise keine Behinderung zu sein scheinen. Insbesondere hat der amerikanische Vertreter Kellogg eine Haltung eingenommen, die zu einer wesentlichen Erleichterung der Beschlüsse führen dürfte. Amerika mündet nichts gegen die Hinübernahme eines amerikanischen Delegierten zur Reparationskommission ein und will sich an der Festlegung etwaiger deutscher Verlehnungen durch die Reparationskommission beteiligen. In den Berliner Regierungskreisen ist man über die Stellungnahme des amerikanischen Delegierten überrascht, und man glaubt, daß die amerikanischen Angelegenheiten zunächst den Zweck haben werden, die alliierten Regierungen zu einer reibungslosen Erledigung des Gutachtens zu ermutigen.

Macdonald hat in seiner Begrüßungsrede Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die von Frankreich erwünschten Verhandlungen über die Sicherheitsfrage und über das Problem der internationalen Schulden erst nach erfolgtem Inkrafttreten des Sachverständigengutachtens in Fluß kommen könnten. Die Konferenz werde nur dann Erfolge haben, wenn sie die beiden Aufgaben, die deutsche Wirtschaftseinheit wieder herzustellen und den künftigen Gläubigern Deutschlands die notwendigen politischen und wirtschaftlichen Garantien zu geben, zu lösen verfehle. Diese Warnung Macdonalds hat ihre Wirkung auf den französischen Delegierten nicht verfehlt. Der französische Sachverständige Sebouze besaß sich zu erklären, daß Frankreich damit einverstanden sei, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so rasch als irgend möglich herzustellen. Die Bedingungen hinsichtlich des Inkrafttretens des Gutachtens scheinen sich im übrigen wenig verändert zu haben. Die einzige Veränderung, die für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes nachteilig ist, ist die kniffligste Vermutung des neuen Sachverständigengutachtens. Zunächst einmal soll die Frage der Anleihe an Deutschland schleunigst geklärt werden, da hiervon die Neuorganisation der wirtschaftlichen Verhältnisse an Frankreich abhängt.

Die Rede, die der amerikanische Botschafter Kellogg auf der Konferenz gehalten hat, war in mehrfacher Hinsicht interessant. Er verlangte die sofortige und vollständige Anwendung des Sachverständigenberichts, indem er darauf hinwies, daß dies der erste Schritt auf dem Wege einer finanziellen Beteiligung Amerikas an den europäischen Problemen darstellen würde. In den Kreisen der amerikanischen Delegation ist man im übrigen der Auffassung, daß die für Deutschland ausliegende Anleihe auf dem amerikanischen und englischen Markt sehr schnell untergebracht werden kann, da die Durchführung des Sachverständigengutachtens genügende Sicherheit gewährleisten würde. Zu der Frage der Teilnahme Deutschlands an den bevorstehenden Entscheidungen nehmen die Amerikaner den Standpunkt ein, daß das Sachverständigengutachten nur durchgesetzt werden könne, wenn die Alliierten mit Deutschland zusammenarbeiten und eine gemeinsame Grundlage für die Regelung der Reparationsverpflichtungen finden. Demnach müsse auch die deutsche Regierung zu den Verhandlungen hinzugezogen werden, damit das Funktionieren des Gutachtens besonders auf deutscher Seite reibungslos gesichert werde.

Die Londoner Konferenz kann und wird erst in ein entscheidendes Stadium eintreten können, wenn die Einladung an Deutschland erfolgt ist. Deutscherseits hat man nichts dagegen einzuwenden, wenn die Alliierten unter sich Einigkeit darüber herbeiführen wollen, auf welchem Wege sie die Garantietragen zu lösen wünschen. Auf der anderen Seite aber wird es kaum angehen, daß schon jetzt ein Plan aufgestellt wird, der sich ohne Hinzuziehung Deutschlands mit den Modalitäten der Durchführung des Gutachtens befaßt. In den alliierten Konferenzkreisen war angekündigt worden, daß man erst Deutschlands Zustimmung auf diplomatischem Wege erreichen wolle. Nach Auffassung der Berliner Regierungskreise würde die Reichsregierung es jedoch ablehnen müssen, einen solchen Weg zu beschreiten, der immerhin Gefahr in sich birgt, daß die von Deutschland eingereichten Vorschläge einfach unter den Tisch fallen.

### Man rechnet mit langer Konferenzdauer.

Paris. (Funkdruck.) Der Sonderberichterstatter des Matin meldet aus London, der allgemeine Eindruck bei den Führern der Delegation sei, daß die Konferenz viel länger dauern würde als man bis jetzt angenommen habe.

### Ein Memorandum der deutschen Regierung.

Der Londoner Korrespondent des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes teilt Einzelheiten aus dem Memorandum mit, das dem englischen Ministerpräsidenten von der Reichsregierung am Mittwoch überreicht worden sein soll. Wie uns hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung, wie es selbstverständlich ist, Gelegenheit genommen, sowohl der englischen als auch den übrigen alliierten Regierungen ihren Standpunkt in den verschiedenen zur Diskussion stehenden Fragen auseinandersetzen. Die Mitteilungen des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes geben aber von der Stellungnahme der Reichsregierung kein richtiges Bild.

Ein französisch-belgischer Plan zur Anleihe-Vorzugsanleihe.  
Paris. (Funkdruck.) Ein französisch-belgischer Plan zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit wird heute im 2. Konferenzausguss vorzulesen sein. Dieser

Plan sieht nach dem Echo de Paris sehr zahlreiche und ziemlich langwierige Stappen vor. Die Belgier schlagen vor, daß die Entscheidung der Reparationskommission hinsichtlich der Platzierung der Anleihe abgeändert wird. Nach ihrer Ansicht müßte es genügen, wenn die englischen, amerikanischen und auch andere Bankiers die Verpflichtung übernehmen, die Anleihe zu platzieren.

### Die Eisenbahnfrage.

Paris. Der Londoner Berichterstatter des Temps meldet, es sei gestern im Laufe des Tages nicht über die Eisenbahnfrage verhandelt worden. Diese keine aber Gegenstand einer längeren Unterredung gewesen zu sein, die Perrot und Demis am Abend miteinander hatten. Der französisch-belgische Plan für die Lösung dieser Frage gebe, wie man annehme, dahin, daß die französisch-belgische Regie aufgegeben und die alliierte Kontrolle unklarheit gelassen werde. Auf den für die Verlorung der Truppen unerlässlichen Strecken solle aber eine Anzahl Arbeiter und Techniker zurückgelassen werden, die im Falle eines deutschen Streiks oder von Unruhen einen einigermaßen regelmäßigen Dienst ausüben könnten.

### Ein Entwurf von Veretti della Rocca.

London. (Funkdruck.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, wenn auch gestern keine Verhandlung der Konferenz stattfand, hat Premierminister Macdonald doch bei dem von ihm angeordneten Frühstück mit Perrot und Demis und anderen die Fragen eines deutschen Verzuges und die dann zu treffenden Sanktionen offen erörtert. Es haben gestern weitere französisch-belgische Vorschläge über die beiden Formeln stattgefunden, von denen die eine sich für den Fall eines künftigen Verzuges Deutschlands beziehe, während die andere, die von Veretti della Rocca ausgearbeitet und unter die Mitglieder der Konferenz verteilt worden sei, das Problem der Sanktionen behandle. Die gegenwärtige Hauptfrage ist demzufolge, welche Aufnahme diese Formeln, besonders die zweite, finden werden und ob, falls die damit verbundenen Schwierigkeiten überwunden werden, die Deutschen Anfang nächster Woche zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen werden könnten. Die Franzosen sind immer noch geneigt, den Deutschen wenig mehr zu gestatten als das Recht der Unterzeichnung und Bemerkung über gewisse Einzelheiten eventuell in künftigen Verhandlungen zuzulassen. Dies ist aber nicht die Auffassung der Engländer, auch nicht die der Amerikaner.

### Aus den Kommissionssitzungen.

London. (Funkdruck.) Die für gestern angelegte Sitzung der zweiten Kommission, in der das sogenannte Sebouze-Memorandum über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erörtert werden sollte, wurde auf heute verschoben, einmal wegen der Notwendigkeit, den Mitgliedern dieser Kommission, die gleichzeitig der ersten oder dritten angehören, zu ermöglichen, an der Sitzung der letzteren teilzunehmen, in der hauptsächlich über, weil die zu behandelnde Frage zwischen den Franzosen und belgischen Wirtschafts- und Militärattachés, darunter Sebouze selbst, noch einmal besprochen wurde. Auch Sir Eyre Crowe hatte mit Sebouze ebenfalls eine Besprechung. Der wichtigste Streitpunkt ist, sagte der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph, daß die Engländer ein Datum, wovon die 15. August, für die Inkraftsetzung des Gutachtens festlegen wollen, während die Franzosen in Stappen vorgehen und sich nicht an bestimmte Zeiten, sondern an bestimmte Ereignisse binden wollen. Im übrigen ist das Verlangen nach Klärung der Ruhrunternehmensfrage sehr offen zur Erörterung zugelassen worden. Man tritt dafür ein, daß es Zeit sei, von einem Kriegszustand wie ihn die Ruhrbesetzung tatsächlich bedeute, zu einem Friedenszustand, wie er im Dawesbericht gefordert wird, zu gelangen. Die Alliierten geben auch zu, daß die voraussetzlichen Anleihegeber das Recht hätten, Garantien zu fordern, damit das Haus, in dem sie Geld anlegen, nicht zerfällt werde.

London. (Funkdruck.) Nach dem „Daily Telegraph“ sind die Arbeiten des dritten Konferenzausgusses so schnell fortgeschritten, daß der Bericht heute vormittag entworfen und nachmittags der Konferenz vorgelegt werden könnte. Die Kommission hat auch beschlossen, schiefsrichterliche Entscheidungen zwischen Deutschland und dem Transferr-Ausschuß für den Fall von Differenzen vorzusehen. Es wird ferner beabsichtigt, ein großes Clearing-House einzurichten, das sich nicht nur mit direkten Zahlungen Deutschlands an die Alliierten, sondern auch mit dem Handelsverkehr und den anderen Nachbarstaaten, zum Beispiel Rußland, befaßt soll.

London. (Funkdruck.) Ueber die Beratungen des ersten Konferenzausgusses berichtet der Korrespondent des Daily Telegraph, der von Veretti della Rocca unterbreitete Entwurf eines Protokolls, das in London von den alliierten Regierungen unterzeichnet werden soll und dessen beide Paragraphen den Punkt b. und c. der englisch-französischen Note vom 9. Juli enthalten, unterzeichnet sich nicht wesentlich von dem englischen Entwurf, betrifft Absatz 2 des Teiles 8 des Versailler Vertrages insofern die Hinzufügung eines amerikanischen Mitgliedes in Betracht komme. Der zweite Paragraph des französischen Textes sagt, falls von der Reparationskommission entsprechend der ihr erteilten Befugnis ein Verzug Deutschlands erklärt werde, würden die interessierten Regierungen unverzüglich miteinander beraten, um die schleunigsten und wirksamsten

Sanktionen zu verlangen. Schatzkanzler Snowden hat einen Unterschied gemacht zwischen einem möglichen Verzug, wie er im Friedensvertrag erwähnt sei und einem Verzug unter dem Dawesplan und Zweifel geäußert, ob letztere Kategorie von Verzügen von der Reparationskommission behandelt werden müsse und nicht einer ad hoc erlangten Körperschaft vorzulegen sei.

### Eine neue Konferenz in zwei Wochen.

Nach der Chicago Tribune hat Herriot Macdonald vorgeschlagen, auf der Londoner Konferenz die Hauptlinie des Programms zu behandeln und dann den Sachverständigen die Ausarbeitung der Einzelheiten zu übertragen. In etwa zwei Wochen soll dann in Paris die Arbeit der Konferenz von neuem zusammenzutreten, um die Berichte der Sachverständigen zur Kenntnis zu nehmen und zu ratifizieren.

### Italien und die Anleihe für Deutschland.

Ueber die von der italienischen Delegation auf der Londoner Konferenz vertretene Politik tritt der Korrespondent des Secolo mit, daß diese darauf abzielt, den englisch-französischen Standpunkt hinsichtlich der Aufgabe der Reparationskommission sowie der Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen zu verdrängen. Die italienische Delegation habe von vornherein keinen Einwand gemacht gegen eine Einladung Deutschlands, innerhalb gewisser von der Konferenz genau festgelegter Grenzen über die Ausführung des Dawesplanes zu verhandeln. Realistisch der Anleihe für Deutschland inagt der Korrespondent, daß Italien diese Anleihe nicht nur begünstige, sondern auch daran teilzunehmen wünsche, ebenso wie an der Emission der deutschen Industrie- und Eisenbahnobligationen. Die Anleihe müßte auf allen europäischen Märkten aufgelegt werden, und der Anteil, den Italien aufzunehmen bereit sei, dürfe nicht gering eingeschätzt werden.

### Berlin wartet ab.

Die Berliner Regierungskreise nehmen der Londoner Konferenz gegenüber eine abwartende Haltung ein. Von den Entscheidungen über die Hinübernahme Deutschlands wird es abhängen, ob die leitenden Männer des Reichskabinetts, Reichskanzler Dr. Marx und Minister Dr. Stresemann persönlich nach London fahren werden, oder ob man sich damit begnügen wird, lediglich deutsche Sachverständige zu delegieren. Man hält es in den Berliner diplomatischen Kreisen für angebracht, die Tatsache hervorzuheben, daß die Forderungen von den Organisations-Komitees fertig gestellten Vorschläge über die neue deutsche Goldnotenbank, über die Reichsbahnen und die Industrie-Obligationen für Deutschland, annehmbar sind und in ihrer gegenwärtigen Fassung höchstwahrscheinlich die Zustimmung des deutschen Parlaments finden werden. Umso bedauerlicher wäre es, wenn durch politische Schwierigkeiten das Inkrafttreten des Sachverständigen-Gutachtens hinaus verzögert würde. Deutscherseits habe man nach wie vor ein dringendes Interesse an einer möglichst schnellen Lösung und werde daher auch die Unterzeichnung des Schlussprotokolls vornehmen, wenn dieses Protokoll keine Bedingungen enthält, die den grundlegenden Voraussetzungen, unter denen Deutschland den Sachverständigen-Bericht angenommen hat, widersprechen. Zu der Frage der militärischen Räumung des Ruhr- und Sanktionsgebietes wird von den maßgebenden Berliner Regierungskreisen erklärt, daß dieses Problem von der deutschen Regierung nach wie vor als das dringendste bezeichnet werden müsse und daher auf seine Erörterung nicht verzichtet werden könne.

### Der Reichsrat

Hiet am Donnerstag eine kurze Sitzung ab, bei deren Eröffnung der Reichsminister Dr. Jarres den neuen württembergischen Reichsrat Dr. Böhrer als Bevollmächtigten zum Reichsrat begrüßte. Der Reichsrat nahm die Mitteilung der Regierung entgegen, daß die Vorschläge über die Arbeitszeit der Arbeiter und Angehörigen als überholt durch die neue Arbeitszeitverordnung zurückgezogen sind. Ein Antrag der Deutschen Ostafrikaner in Hamburg auf Erweiterung der Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern in afrikanische Gebietsteile wurde genehmigt. Der Reichsrat genehmigte ferner den Rotierat für 1924 und die Festsetzung der Steuerfurswerte für die Veranlagung zur Vermögenssteuer 1924. Der Vorschlag über Sölle und Umsatzsteuer wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

### Eine Resolution der Internationale.

Auf der am 14. Juli in Amsterdam abgehaltenen gemeinsamen Beratung des Büros des Internationalen Gewerkschaftsbundes und des Büros der Sozialistischen Arbeiterinternationale wurde laut Vorworts eine Resolution einstimmig angenommen, in der u. a. erklärt wird, daß die Durchführung des Sachverständigenplanes heute die einzige unmittelbare mögliche Lösung des Reparationsproblems sei. In der Resolution wird ferner die Aufhebung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes einschließlich Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg gleichzeitig mit der Aufhebung der ökonomischen Besetzung gefordert. Auch wird verlangt, daß Deutschland zu der Konferenz in London eingeladen werde, sobald endlich anstelle des Systems des Diktats das System der Verhandlungen gleichberechtigter Völker tritt. Schließlich betont die Resolution die Notwendigkeit der unverzüglichen Ratifikation des Abkommens von Baldwin über den Achtundzestag in allen Ländern.

# Derliches und Säkliches.

Miela, den 18. Juli 1924.

Das „Moderne Theater“, Direktion Viktor Lortz, gibt mit seiner nächsten Vorstellung immer von neuem den Beweis, daß er stets befreit ist, nur das Beste zu bieten. So bringt er Dienstag, den 22. Juli, eines der besten Werke der Operettenliteratur „Der Vogelhändler“. Diese Operette, deren Melodienreichtum und Schönheit nicht mehr überboten werden kann, dürfte für alle Musikfreunde ein freudiges Ereignis werden. Als Gast wirkt mit Luise Adler. In anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Ursula Roth, Lina Winterfeld, Kurt Schreiber, Selma Kroll und H. Waage-Blaten. Dessenfalls wird das Publikum die Bemühungen der Direktion Lortz durch zahlreichen Besuch lohnen.

Unerkannte Gegenstände. In dem schon wiederholt von uns erwähnten Verbrechen in Hannover erhaltene von dem kranken Kriminalpolizei folgende Darstellung: Der in Hannover festgenommene Mörder Felix Daermann, geboren 25. 10. 1879 in Hannover, hat der Kriminalpolizei und dem Untersuchungsrichter gegenüber eingestanden, seit 1918 junge Leute im Alter von 11 bis 20 Jahren in der Gegend von Hannover im Alter von 11 bis an ihrem Tode festlich und wahrscheinlich auch mit den Händen würgte. Die Leichen hat er in seiner Wohnung vergraben und dann beseitigt. Die Bekleidungsstücke und sonstigen Gegenstände der Toten hat Daermann unter Mithilfe des Kaufmanns Hans Grans in Hannover verkauft. Grans hat ihm auch die Opfer zum Teil ausgeführt. Daermann, der sich angeblich nicht mehr auf Einzelheiten zu entsinnen vermag, gibt als Höchstzahl 14 Morde an. Von den Angehörigen vermordeter Personen sind aber bisher in 22 Fällen Kleidung und Wäsche wiedererkannt worden, die sich im Besitz der beiden Verbrecher befanden oder von ihnen veräußert worden sind. Es sind auch eine große Menge noch nicht erkannter Kleidungsstücke und dergleichen Gegenstände gesammelt worden, die auf Daermann zurückgehen und an Hand welcher die Aufklärung weiterer gleicher Verbrechen an vermischten inendlichen männlichen Personen, die von auswärts nach Hannover zugereist sind, zu erwarten steht. Es sind folgende unerkannte Gegenstände gesammelt worden: 5 Mäntel, 5 Anzüge, 3 Jacken mit dazu gehörigen Hosen, 10 Jacken und Hosen, 6 Westen, 13 Herren- und Knabenhosen, 2 Herrenunterhosen, 2 Schürzen, 18 Paar Herren- und Knabensocken, 28 Taschentücher, 9 Paar Polentrager, 9 Herren- und Kinderhemden, 4 Oberhemden, 3 Einarmhemden, 10 Vorhemden, 33 Herrenkragen, 18 Selbstbinder, 3 Taschentücher, 4 1/2 Handtücher, 2 Badehüte, 4 Mützen, 2 Schals, 1 Badehose, 4 Paar Herrenstrumpfhosen, 1 Paar Handschuhe, 5 Paar Stutzen, 8 Paar Schürzen, verschiedene Stoffreste, 5 Koffer und Taschen, 6 Decken, verschiedene Bilder und Bilder. Personen, die Angehörige oder Verwandte männlichen Geschlechts vermischen, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizei Miela zu melden, wo auch eine nähere Beschreibung der aufgelisteten Bekleidungsstücke zu ersehen ist.

Kraftverkehr Deutschland S. m. S. D. Ende März dieses Jahres war von der überwiegenden Mehrzahl der im Verbands der Kraftverkehrs-Gesellschaften Deutschlands und der deutschen Randgebiete zusammengekommenen Unternehmern die Kraftverkehr Deutschland S. m. S. D. mit dem Zwecke gegründet worden, den durch sie vertretenen öffentlichen Kraftverkehr durch Eingehen einer vertraglichen Bindung mit der Hauptverwaltung der Reichseisenbahnen in organischem Zusammenhang mit der Eisenbahn zu bringen, mit anderen Worten: Vom Wettbewerb zwischen Kraftverkehr und Eisenbahn zur Zusammenarbeit dieser wichtigsten Verkehrsströme zu gelangen. Dieser Vertrag ist inzwischen abgeschlossen und wirksam geworden.

Wiedersehensfest der Kriegsgefangenen in Dresden. Am 26. Juli ab 8 Uhr abends findet Vergrößerung mit Verzierungen im Vereinshaus, Blumenkorrektur statt; am 27. Juli, vormittags, Besichtigung der Stadt, ab 4 1/2 Uhr nachmittags Festkonzert mit Ball im Vereinshaus; am 28. Juli für freiwillige Teilnehmer ein Dampfabstieg in die Sächsische Schweiz. Die Anmeldeungen aus ganz Deutschland sind zahlreich. Das Programm enthält Darbietungen von Mitgliedern der Staatsoper, Gesänge und Tänze von hervorragenden Künstlerinnen sowie Musikstücke unter Leitung des Herrn Obermusikleiters a. D. Weber. Festkarten zum Preise von 2 M. für die Person, worin die Kosten für den Tanz eingeschlossen sind, sind in der Geschäftsstelle Dresden-Altkl. Kleine Weißgasse 9 bei E. Forke zu haben. Empfang der auswärtigen Kameraden findet nur Dresden-Altkl., Hauptbahnhof, statt.

Frankisch-sächsische Militärinspektion. In Karlsbad und in verschiedenen anderen Grenzstädten sind in 14 Automobilen hohe französische und sächsische Militärs durchgezogen, um an Ort und Stelle taktische Studien zu machen. Diese Besuche der deutsch-sächsischen Grenze hängen mit den Verhandlungen der sächsischen Armee zusammen, die als Annahme einen Angriff auf die Grenze haben.

Der Nachfolger des Ministerialdirektors Lempke. Die „Chemnitzer Volksstimme“ erzählt, daß die Regierung beschlossen habe, den Ministerialrat Frischke unter gleichzeitiger Ernennung zum Ministerialdirektor als Nachfolger des Ministerialdirektors Lempke als Leiter des Personalamts in das Ministerium des Innern zu berufen. Als Nachfolger Frischkes soll der Amtshauptmann von Dresden-Neustadt Dr. Schulze unter gleichzeitiger Beförderung zum Ministerialrat bestimmt worden sein, während der bisherige Dresdener Polizeipräsident Hüpper zum Amtshauptmann von Dresden ernannt wurde. Dazu teilt die „Dresdener Volkszeitung“ mit, daß die Regierung von der Berufung des Ministerialrats Frischke als Ministerialdirektor anstelle Lempkes nichts weiß. Ueber den Nachfolger Lempkes solle erst nach der Rückkehr des Innenministers Müller vom Urlaub entschieden werden. Auch die Meldungen von den bevorstehenden Ernennungen von Schulze und Hüpper seien unrichtig.

Landung eines Freiballons in Berlin. Ueber dem Tempelhofer Feld erschien am Donnerstag früh ein Freiballon und gab den Heuten des Zentralfeldens auf dem Tempelhofer Feld zu erkennen, daß er landen wolle. Es war der Ballon „Chemnitz“, der in der Nacht gegen 1 Uhr bei Miela (vermutlich in München) aufgestiegen war und von dem Herrn Belschow aus Berlin gefahren wurde. Der Ballon landete vor der Flughalle des Deutschen Aero-Klubs. Da der Wind den Ballon nach Berlin getrieben hatte, entschloß sich der Führer zu einer Landung bei dieser Flughalle. Es war mit einer Hinfahrt; am Nachmittag ist der Ballon wieder aufgestiegen.

Unzüchtige Aufschriften in Eisenbahnhöfen und Bahnhöfen. Die Westfalle der Reichsbahndirektion Dresden schreibt: In den Aborten und an den Wänden der Eisenbahnhöfen sowie der Bahnhöfen finden sich immer wieder unzüchtige Aufschriften und Darstellungen. Von Seiten der Reisenden wird über diesen Unfug, der das Empfinden jedes anständigen Menschen verletzt, mit Recht häufig Klage geführt. Die Eisenbahndirektion hat ihre Personal erneut angewiesen, sich um die Beseitigung des Unfuges und die Ermittlung der Täter zu bemühen, um sie der Bestrafung zuzuführen. Zur wirksamen Bekämpfung des Unfuges ist aber auch die Mitarbeit des reisenden Publikums unerlässlich.

Werner-Gewerbetrieblere für die gebaute Beamte. Nach der Reichsordnung über Arbeitslosenfürsorge vom 18. Februar 1924 darf Gewerbetrieblere nur geworben werden, wenn der Gewerbetrieblere in den letzten zwölf Monaten mindestens drei Monate hindurch eine Krankenversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt hat. Infolgedessen sind die abgebauten Beamten von der Arbeitslosenfürsorge ausgeschlossen. Der Reichsarbeitsminister hat es abgelehnt, von der in der genannten Verordnung eingeräumten Befugnis auf Beauftragung einer Ausnahme beim Reichsrat Gebrauch zu machen, so daß es bei der Nichtanwendung der Arbeitslosenfürsorge an abgebauten Beamten kein Bedenken besteht.

Verhandlung und Sachausstellung. Der etwa 9000 Mitglieder zählende Sächsische Schuhmacherverbandsverband, der seinen diesjährigen Verbandstag vom 26. bis 28. Juli in Rittau i. Sa. ab, mit dem eine große Sachausstellung für das Schuh- und Ledergerberhandwerk verbunden ist, zu welcher sich bereits über 200 Aussteller gemeldet haben. Orthopädisches und Maschinenschuhwerk wird in höchster Vollendung zu sehen sein, außerdem Schuhmaschinen, Schuhmacherwerkzeuge, Schäfte, Schuh- und Strumpfwaren, Leder- und Bedarfs- und Verkaufartikel für den Schuhmacher und Schuhhändler.

Verfolgung der deutschen Schulen in der Tschechien. Neben einer Reihe anderer deutscher Schulen sind auch die deutschen Lehrerbildungsanstalten in Delmitz, Leitmeritz und Regau von der tschechischen Regierung geschlossen worden. Dafür wird mit dem 1. September d. J. in Saaz, einer rein deutschen Stadt in Nordwestböhmen, eine tschechische Lehrerbildungsanstalt eröffnet. Der neue Prachtbau ist mit einem Geldeauswand von mehr als 5 Millionen tschech. Kronen — zu denen die Deutschen Steuergebühren aufbringen müssen — errichtet worden.

Gegen die Hauszinssteuer. Die Deutsche Volkspartei des Reichstages hat zur Frage der Hauszinssteuer folgenden Antrag eingebracht: „Durch die dritte Steuernotverordnung des Reiches ist den Ländern für die ihnen neu übertragenen Aufgaben als einzige beweisliche Steuerquelle die Hauszinssteuer überwiesen worden. Bei den großen Schwierigkeiten, die sich der Betreibung dieser Steuer durch die Hausbesitzer insbesondere aus sozialen Gründen entgegenstellen, sollte das Staatsoberhaupt dahin wirken, daß den Ländern vom Reich ausreichende andere beweisliche Steuerquellen überwiesen werden.“

Geld für die Deutsche Rothhilfe. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brücker hielt am Donnerstagabend in der Rundfunk-Endstation des Volkshauses in Berlin einen Vortrag, der sich besonders an das Reichspublikum richtete; er erinnerte namentlich diejenigen Deutschen, die ins Ausland reisen können, daran, daß Tausende von deutschen Kindern wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre nicht die notwendige Erholung finden können. Er ermahnte dringend alle Auslandsreisenden, daß durch eine Spende für die Deutsche Rothhilfe jeder nach seinen Kräften sich selbst besteuere, damit auch denen ein Erholungsurlaub beschafft werden kann, die sonst nichts für ihre Erholung tun können. Ferner sollten alle diejenigen, die in deutschen Kurorten und Sommerfrischen Erholung suchen, es sich zum Grundgesetz machen, Aufstiegsarten und Preise während der Reise mit den Wochenscheinen der Reichspost zu frankieren, die bei allen Postanstalten erhältlich sind. Diese Marken können ebenso wie gewöhnliche Fremdenmarken für die Frankierung von Postsendungen nach dem In- und Auslande verwendet werden. Der Aufschlag, den die Post für die Wochenscheine erhebt, wird ohne Abzug der Reichsgeldsteuer der deutschen Rothhilfe überwiesen und auf die Rothhilfsgebiete im Reich verteilt. Vor allem wird aus diesen Beträgen auch das besetzte Gebiet berücksichtigt, in dem noch immer ganz besonders drückende Not herrscht.

Reithaus. Nächsten Sonntag feiert der Turn- und Sportverein sein 25jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß finden auf beiden Seiten Kommerzienfest, sowie Sonntag von vorm. 8 Uhr an Wettkämpfe und Schauturnen, sodann ein interessantes und abwechslungsreiches Schachspiel gegeben wird. Viele auswärtige Turner und Turnerinnen haben sich angemeldet. Alles Nähere siehe Inserat.

Strehle. Hier wurde in der Elbe ein 11 1/2 Pfund schwerer Lachs gefangen, für das mittlere Elbgebiet ein seltener Fang.

Großhain. Eine junge Frau von hier war zu einer Geburtstagsfeier zu ihren Eltern gerufen. Dort wurde sie von einem Insekt gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat Blutvergiftung ein und die junge Frau starb.

Dresden. Beim Reinigen von Wäskeln in der Johann-Rakelne entlief sich in der Hand eines Polizeibeamten die Waffe und die Kugel drang einem Polizeibeamten in den Unterleib. Der Mann verstarb nach wenigen Stunden.

Vienna. Am Dienstag nachmittag erlitt ein Schraubendampfer, der sich mit Gewerbetrieblere an einer Revision befand, in der Nähe der Gottleuba-Wandlung eine Explosion. Er geriet wahrscheinlich auf einen Stein und erlitt im Maschinenraum ein Loch, so daß das Wasser schnell eintrat und der Dampfer auf Grund geriet. Diffe war bald zur Stelle.

Hartenstein. Die große Schuhfabrik Gieseler und Mitterhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrennt. Mehrere hundert Arbeiter werden dadurch brotlos. Die Entstehungsurache des Feuer ist nicht aufgeklärt.

Wien. Die letzte Stadtverordnetenversammlung war wieder wie ihre beiden Vorgängerinnen beschlußunfähig. Trotzdem die Sitzung nach der Gemeindeordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmenden hätte beschließen können, war dies nicht möglich, da außer dem Vorsteher niemand erschienen war.

Welsch. Da sich in letzter Zeit die Ueberfälle von Kommunisten auf Unterschlupfe in erschreckender Weise vermehrt haben, hat das Weipziger Polizeipräsidium ein besonderes Ueberfallkommando gebildet, das in den Abendstunden die Weipziger Vororte in Kraftwagen durchfährt. Das Kommando hat Anweisung, gegen die kommunistischen Banden in energischer Weise vorzugehen. — Die Weipziger Polizei, unterstützt von Landspolizei, unternahm am Mittwochabend im Schönefelder Stadtpart, wo sich seit einiger Zeit allerhand verdächtiges Volk in Massen ansammelte, eine Streife. Es wurden nicht weniger als 300 Personen festgenommen, die teils in Kraftwagen, teils zu Fuß den Weg zum Polizeipräsidium antreten mußten. Unter den Festgenommenen befinden sich viele Leute, die wegen irgend eines Verbrechens von der Polizei gesucht werden.

Welsch. Die Handelskammer beantragte die sofortige Inangriffnahme des Baues der als Kleinbahn projektierten Eisenbahnlinie Welsch-Wertheim. Sie trat in dieser Beziehung mit dem Reichs-Wirtschaftsministerium sowie mit anderen für diese Frage maßgebenden Stellen in Verbindung.



Sekretär Prof. Dr. Adolf Miethe

Prof. Dr. Adolf Miethe von der Technischen Hochschule eine aussehenserechtere Erkundung gemacht. In Gemeinschaftsarbeit mit seinem Assistenten Dr. S. Stammreich ist es ihm gelungen, den Metall des Quecksilbersatzes zu bewahren und dabei Gold in analytisch nachweisbarer und messbarer Menge zu erhalten. Das Gold wurde dabei in Mengen von der Größenordnung 1/100 bis 1/10 Milligramm gewonnen.

In wissenschaftlicher Begleitung ist die Entdeckung eines glänzenden Goldes. Wer aber an ein praktisches erhebliches Ergebnis glaubt, ist im Irrtum, denn ein Gold im Werte von einem Dollar herzustellen, braucht man bei den Berliner Strompreisen etwa 80 Millionen Mark, bei den Strompreisen am Niagarafall etwa 20 Millionen Mark. Das künstliche Gold ist also das teuerste Metall, das in der Welt zu finden ist.

## Schweres Automobilunglück.

Vienna. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern mittag auf dem Wege von der Bastei nach Döberseid. Ein dem Besitzer des Dampfboothotels in Dresden-Blasewitz, Herrn Kubisch, gehöriges Automobil, das seine erste Fahrt unternahm, rannte, von der Bastei kommend, kurz vor dem Gakhof Döberseid gegen einen Baum und überflog sich. Herr Kubisch und seine beiden Schwäger waren sofort tot, während ein Schwager und ein Kind schwer, ein weiterer Schwager und Frau Kubisch nur leicht verletzt wurden. Der Chauffeur erlitt einen Nervenschlag. Das Auto wurde zertrümmert.

Die Unfallstelle befindet sich ungefähr 200 Meter hinter dem Gakhofe von Döberseid auf freier gerader Straße. Der Chauffeur gibt an, mit 50 Km.-Geschwindigkeit gefahren zu sein, angeblich ist in dem Steuergetriebe des Wagens etwas nicht in Ordnung gewesen, so daß er plötzlich die Führung verlor. Der Kraftwagen rannte gegen einen Apfelbaum, die Insassen wurden gegen den Baum geschleudert und erlitten so schwere Schädelverletzungen, daß drei augenblicklich tot waren. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in Vienna und die Toten nach dem Friedhof in Lobmen gebracht. Der Wagenführer wurde dem Amtsgericht in Vienna zugeführt.

## Kunst und Wissenschaft.

Dem lebenden Geist unserer Toten 1914/18. Die Reichsregierung hat eine Gedenkmedaille zum 3. August 1924, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg geprägt. In der Medaille wird der Gedanke verkörpert, daß der Opfertod Kräfte des Lebens in sich trägt. Dargestellt ist ein aufstrebender Körper, der sich über einem tot nach unten sinkenden zwischen Strahlen erhebt. Die Rückseite trägt die Inschrift: Dem lebenden Geist unserer Toten 1914/18. Der Entwurf der Medaille stammt von dem Berliner Bildhauer Eberhard Ende.

## Bermischtes.

Ein zweiter Fall Haarmann? In Graz und Steiermark sind seit 1. Juli nicht weniger als 13 Personen, drei Frauen und zehn Männer, darunter vier Kinder in jugendlichem Alter als abgängig gemeldet. Besonders mysteriös ist das spurlose Verschwinden des Konviktens Alois Alfred Ulrich, der plötzlich ohne Grund von zu Hause fortblieb und nur tags vorher andeutete, daß er jemand kennen gelernt habe, durch den er mehrere 100 000 Kronen verdienen könne. Da er sich in guten Verhältnissen befand und sich auch auf seinem Dienstplatz äußerst zufriedenstellend auführte, ist ein Selbstmord ausgeschlossen. Von den vermischten Personen fehlt bisher jede Spur.

Munitionsexplosion. Bei Sprengungsarbeiten an der Schwargenbachsperre in Schönminnsch explodierten die in einem Schuppen lagernden Munitionsvorräte infolge Kurzschlusses. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Entgleisung eines Personenzuges. „Arbano“ zufolge entgleiste gestern nachmittag auf der Strecke Mailand-Rovara ein Personenzug. Die Entgleisung erfolgte zwischen den Stationen Rescaldina und Ceromano, während der Zug mit 50 Kilometer Geschwindigkeit fuhr. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und zwei Personenzüge wurden stark beschädigt, drei Personen, darunter der Zugführer, wurden getötet und etwa 30 Personen verletzt, darunter einige schwer.

Die Unsicherheit in Berlin. Im Norden Berlins wurde in der Nacht vor einem Hause in der Greifswalder Straße der 39 Jahre alte Kaufmann Erich Arndt bewußtlos und aus mehreren Wunden blutend aufgefunden. Die Wunden sind durch Messerhiebe hervorgerufen worden. Im Krankenhaus Friedrichshagen konnte er, nur auf kurze Zeit zum Bewußtsein zurückgeführt, nur angeben, daß er von mehreren Männern überfallen und vollständig ausgeraubt worden sei.

Große Waldbrände in Nordamerika. Die tiefsten Waldbrände an der pazifischen Küste dehnen sich immer weiter aus. Von Merito bis Kanaba haben mehrere tausend Mann Feuerschutz bei Tag und Nacht in beständigem Kampf gegen das vorrückende Flammenmeer. Die Bevölkerung rettet sich durch eilige Flucht. Der bisher entstandene Materialschaden ist gewaltig. Waldungen, Keder und Farmhäuser sind ein Haub der Flammen geworden. Besonders groß ist der Schaden in den Naturparks der Staaten Washington und Kalifornien. Sämtliche pazifische und Rocky-Mountain-Länder, mit Ausnahme von Nevada, Arizona und Utah sind betroffen. Die Zahl der

Verluste an Menschenleben sind noch nicht voll von den Unmännern beschriebener Orte fehlt jede Nachricht. In vielen Fällen haben sich Plünderungen mit schweren Brandtaten gemeldet. Mehrere Einwohner von Doukhor in Ostindien sind durch die Plünderungen ums Leben gekommen. Der Nordwestwind erschwert die Rettungsarbeiten unbeschreiblich. Nach amtlicher Feststellung ist von den bisher gemeldeten 280 Schiffbränden die Mehrzahl auf Blitzschlag oder Selbstentzündung infolge der großen Hitze zurückzuführen.

## Zur Londoner Konferenz.

Ein Entwurf von Veretti della Rocca.

(Fortsetzung des Beitr. Artikels unter Konferenzarbeiten.)

**London.** (Funkpruch.) Nach einigen Einwendungen Veretti della Rocca hat schließlich Ergeben erklärt, daß die Kommission keine Entscheidung zu treffen, sondern der Konferenz nur ein Gutachten vorzulegen habe. Hierauf wurde ein britischer Gegenentwurf eingebracht, worauf sich die Kommission zum Vergleich der beiden Entwürfe vertagte. Am Schluß des britischen Entwurfs heißt es: Wenn die Reparationskommission dafür hält, daß Deutschland etwa in Versuchung geraten sei, so werden die interessierten Regierungen unverzüglich beraten, wie Maßnahmen zur Anwendung gebracht werden können, um sich selbst und die Weltgeheimnisse zu schützen. Zu § 18 sind ferner folgende Worte hinzugefügt worden: Keine Maßnahme betreffend eine Einmischung in die Einheit Deutschlands oder irgend eine Verletzung deutschen Gebietes soll unternommen werden, wenn nicht der Generalagent für Reparationszahlungen und der Kurator für die ausländischen Botsindhaber gemeinsam berichtet haben, daß die Deutschen einen klaren und unmissverständlichen Willen zeigen, die Reparationszahlungen unter dem Plan oder unter dem Verlebensvertrag begangen haben oder wenn nicht ein deutscher Versuch von der Reparationskommission festgestellt worden ist. Von französischer Seite wird überdies gegen die strengen Bestimmungen am Ende des britischen Textes Einwände erhoben, die den Generalagenten für die Reparationen und den Kurator für die ausländischen Botsindhaber mit einer Art Vetorecht gegen unnötig scharfe Sanktionen befehlen.

### Bedingungen für die Anleihe.

**Paris.** (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter des "Matin" hatte eine Unterredung mit Owen Young über die Bedingungen, die die Unterzeichner der durch den Sachverständigenrat vorgeschlagenen Anleihe stellen würden. Owen Young erklärte, damit ein amerikanischer Staatsbürger sich bewegen lasse, einen Teil seiner Ersparnisse in dieser Anleihe anzulegen, müßten nach seiner Ansicht drei Bedingungen erfüllt werden:

1. Ist es erforderlich, daß ein Vertrag mit Deutschland zustande kommt.
2. In erster Linie muß man die Sicherheit haben, daß die allgemeine Wirtschaft des Landes das Geld leicht und durch eine von außen kommende Intervention nicht gefährdet wird.
3. Reinesfalls dürfen die für den Anleihebedürfnis vorgeschlagenen Maßnahmen ihrer Bestimmung entsagen und durch eine heilige Macht beschlagnahmt werden.

Jedoch erscheint es notwendig, daß nur Sanktionen mit gutem Vorbedacht und im allgemeinen Interesse der Gläubiger ergriffen und durch gemeinsam ergriffene und gerechtfertigte Sanktionen die Pflichten der Anleihe respektiert werden. Auf die weitere Frage des Berichterstatters des "Matin", ob es wahr sei, daß die Sachverständigen die Transferrierung bedeutender Summen für unmöglich halten, sagte Owen Young, dieses Problem könne nur die Erfahrung lösen. Vielleicht kann die Transferrierung bei einer normalen Lage durchgeführt werden. Frankreich werde sicher Mittel finden, um sich den Forderungen zu machen, den es in Goldmark auf Grund der Reparationszahlungen bezieht. Was wir mit unserem Sachverständigenplan wollten, war, den Weg der Realisierungen zu beschreiten. Wir haben niemals auch nur die geringste Absicht gehabt, Frankreich der Mittel zu berauben, sein Recht und seine Sicherheit zu wahren. Das Reparationsproblem kann technisch gelöst werden, ohne die Interessen Frankreichs zu schädigen. Wenn es aber jetzt nicht in London gelöst wird, dann wird auch Europa vor der Katastrophe stehen. Die Mark und der Frank und nachher auch die anderen europäischen Währungen, in gewissem Maße sogar das Pfund, würden ernstlich gefährdet werden. Aus diesem Grunde muß man in London zu einem Erfolg gelangen. Ich bin jedoch optimistisch, da alle Teilnehmer schon die richtige Absicht haben, die kritischen Probleme zu lösen. Ich kann nicht annehmen, daß der wunderbare Weltzustand und die aufrichtigen Absichten der Menschen, die hier zusammengekommen sind, im Laufe einer Konferenz von solcher Bedeutung durch Konfusionen und Mißverständnisse zunichte gemacht werden können.

### Zur Räumung des Ruhrgebietes.

**London.** (Funkpruch.) Wie Times meldet, ist der Bericht Sendoug über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes, der heute vormittag der zweiten Kommission vorgelegt werden soll, in sehr entgegenkommender Form gehalten, besagt aber, daß es in seinem zweiten Punkt für Frankreich ein Mindestmaß der Zugeständnisse gebe. Das ganze französisch-belgische Eisenbahnpersonal könne aus dem besetzten Gebiet nicht zurückgezogen werden. 600 bis 1000 Beamte müßten zurückbleiben, um für den Fall eines deutschen Eisenbahnstreiks die nötige Instandhaltung der französischen Streitkräfte zu verhindern oder im Falle einer Erneuerung der Besetzung als Stammtroop zu gelten.

### Standort des kollektiven Mittels Frankreichs.

**Paris.** (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter des "Quotidien" meldet seinem Blatt um 1 Uhr früh aus London, nach dem von MacDonald den Delegierten gegebenen Offen hätten wichtige Verhandlungen stattgefunden. Es seien verschiedene Vorschläge gemacht worden, die angehend die bestehenden Schwierigkeiten beilegen und ein Abkommen beschließen könnten, und zwar bezüglich der Fragen, die der Briten Kommission zur Beratung zugestellt seien, der deutschen Verlehlungen und Sanktionen. Die Konferenz müsse gewissermaßen die politische Erbschaft liquidieren, ehe sie ihre Arbeiten fortsetze. Die Ausbreitung habe Frankreich gesonnen, den Sachverständigenplan anzunehmen, der weniger günstiger sei als der Plan Bonar Law vom Januar 1923. Die Lage im Ruhrgebiet und die Verunsicherung, die sie hervorgerufen habe, müsse beseitigt werden, ehe man den Damesplan zur Ausführung bringen könne. Das sei eine fast tragische Lage, und da kann es nur einen Ausweg geben, nämlich eine öffentliche und feierliche Erklärung, daß die kollektive Aktion Bankrott gemacht habe und daß nur eine Zusammenarbeit der Allierten es ermöglichen könne, die bis jetzt unlösbare Frage der Reparation einer Lösung entgegenzuführen und Europa zu retten.

### Der Stand der Ausfuhrarbeiten.

**Paris.** (Funkpruch.) Über den Stand der Arbeiten der Konferenzausschüsse wird aus London berichtet, die wichtigste Auseinandersetzung des getrigen Tages habe in der 1. Kommission stattgefunden. Die Beratungen schienen gekennzeichnet zu sein durch das Mißtrauen der englischen offiziellen Kreise gegenüber der Reparationskommission. Sie ständen auf dem Standpunkt, daß das Exekutivorgan des Versailler Vertrages in der vergangenen Zeit allzuoft in Abhängigkeit von den alliierten Regierungen gestanden habe. Ihre gesamten Bemühungen zielten darauf hin, für die Zukunft ihren Einfluß einzuschränken. In erster Linie liege ihnen daran, daß die Reparationskommission nur noch einmündig, aber keine Mehrheitsbeschlüsse mehr fassen könne. Andererseits scheine die Belohnung eines amerikanischen Wertreters zu der Reparationskommission ihnen keine ausreichende Garantie für die Anleihegeber zu sein.

Die Sachverständigen des Foreign Office und des Schatzamtes verlangten Uebelbestimmung darüber, daß neue Verlehlungen Deutschlands nicht von der Reparationskommission allein festgestellt würden, auch wenn diese durch die Herausziehung eines Amerikaners verstärkt würde, sondern darüber hinaus, daß die Art und Schwere der Verlehlungen dem Urteil des Agenten für Reparationszahlungen und dem Trakte für Industrie- und Eisenbahnobligationen unterbreitet würden. Die Sanktionsfrage sei noch nicht gründlich beraten worden, aber auch hier müsse mit zwei Tendenzen gerechnet werden.

Die französischen und belgischen Sachverständigen wünschten vorübergehende Festlegung der Sanktionen, während die Engländer es vorzögen, dem Beschluß in dieser Frage nicht vorzugreifen, solange deutsche Verlehlungen nicht genügend festgestellt und als vorläufig anerkannt seien.

### Die nächste Wollkammer.

**London.** (Funkpruch.) Times meldet, daß die nächste Wollkammer der Konferenz morgen, viellecht auch schon heute nachmittag stattfinden wird.

**London.** (Funkpruch.) Reuter zufolge ist eine Regelung getroffen worden, nach der bei den Plenarsitzungen der Konferenz die Vertreter der Dominions anwesend sein werden. Man nimmt an, daß die Konferenz nicht länger als 10 Tage dauern wird.

## Sunkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. Juli 1924.

### Amerikanische Spende.

**Berlin.** (Funkpruch.) Das Central Relief Committee, die deutsch-amerikanische Organisation in den Vereinigten Staaten, durch deren Hände ein großer Teil der deutschen Kinderreliefumstände vor der Gründung des Allens-Komitees gegangen ist, hat heute 10 000 Litern Tolernmilch, das sind 480 000 Wäpfen, an Deutschland abgepfandt.

### Aufrechterhaltung anhaltischer Staatsbedürfnisse.

**Wiesbaden.** (Funkpruch.) Der anhaltische Landtag beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten die Betriebe der staatlichen Salzwärks und der technischen Werke Friedrichshall fortzuführen. Die Betriebe werden modernisiert und auf privatwirtschaftliche Grundlage gestellt. Zu diesem Zweck soll der Staat eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen, für die der Landtag ganz beträchtliche Mittel bereitstellt. Die Beamtenrechte werden nach preussischem Muster weitestgehend gewahrt. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die Arbeiter und Angestellten, die durch die Umstellung zur Entlassung kommen, in anderen Betrieben unterkommen. In diesem Zweck sollen neue Betriebszweige angegliedert werden.

### Ganze Arbeit der bayrischen Volkspartei.

**München.** (Funkpruch.) Der Abgeordnete Schaeffer der Bayerischen Volkspartei gibt im Bayerischen Kurier einen Brief bekannt, den der jetzige völkische Abgeordnete Graf Fischer von Treuberg am 18. 9. 1923 an den völkischen Abgeordneten Dr. Maier geschickt hat, in welchem es unter anderem heißt, bei der bevorstehenden Aktion müsse ganze Arbeit gemacht werden. Man müsse unter anderem auch Wittlinger und Kpländer und unter Umständen auch Rohr verhaften. Man müsse auch nicht davor zurückschrecken, den

Freiwilligen zu packen und vor Gericht zu stellen. In der ersten Zeit dürfe als Strafe nur die Todesstrafe gelten.

**Eröffnung des Verfahrens wegen Faltscheit.**  
**München.** (Funkpruch.) Der Strafsenat des Oberlandesgerichtshofes München hat, wie der völkische Kurier meldet, der Beschwerde des Justizrat Dr. Schramm als Vertreter der Mutter des erschossenen Leutnants Casella stattgegeben und beschlossen, gegen den Oberleutnant der Reichswehr Braun ein Verfahren wegen fahrlässigen Faltscheitens zu eröffnen. Es handelt sich um die Auslage Brauns im Dittlerprozeß.

### Italienische Einfuhr nach Deutschland.

**Rom.** (Funkpruch.) Tribuna bespricht mit Genugtuung die Annahme der italienischen Einfuhr nach Deutschland. Dank der Stabilität der deutschen Valuta sollen nach dem Blatt in einer einzigen Woche des verfloffenen Monats in München aus Italien angekommen sein: 28 Waggons mit Zitronen, 502 mit Kartoffeln, 50 mit Bohnen, 65 mit Gurken, 50 mit Tomaten, 4 mit Zwiebeln, 92 mit Rirschen, 4 mit Aprikosen und 2 mit Pfäumen. Tribuna glaubt sehr, daß die italienische Einfuhr nach Deutschland in der nächsten Zeit noch zunehmen wird.

### Unterredung v. Goelck mit Renaud.

**Paris.** (Funkpruch.) Der deutsche Botschafter v. Goelck hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem stellvertretenden Minister des Äußeren Renaud, mit dem er Fragen, die das besetzte Gebiet, insbesondere auch die Ausgewiesenen und Belangenen betreffen, besprach.

### Mac Laren wohlbehalten aufgefunden.

**Tokio.** (Funkpruch.) Der englische Botschafter Mac Laren und sein Begleiter wurden wohlbehalten in einer Nacht an der Westküste der Insel Urup aufgefunden.

### Die Revolution in Brasilien.

**Washington.** (Funkpruch.) Von der amerikanischen Botschaft in Rio de Janeiro ist dem Staatsdepartement eine authentische Nachricht über die Revolution in Brasilien übermittelt worden. Demnach ist Sao Paulo von 15 000 Mann Reitertruppen umzingelt, die die Stadt beschließen. 3000 Mann Reitertruppen sind gestern im Santos eingetroffen und nach Sao Paulo weitergegangen.

### Zahlungseinstellung einer dänischen Bank.

**Kopenhagen.** (Funkpruch.) Die Kopenhagener Diskont- und Revisionsbank hat ab heute ihre Zahlungen eingestellt.

## Volkswirtschaftliches.

**Sächsische Lebenshaltungskostensatz.** (Mittellung des Sächsischen Statistischen Landesamtes). Nach den Preisfeststellungen vom 16. Juli 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 1,218 Billionen Gesamtindex ohne Bekleidung = 1,191 Billionen. Am 9. Juli 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,273 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,250 Billionen. Vom 9. Juli bis 18. Juli 1924 sind mithin die Preise der bei der Feuerungskostenstatistik berücksichtigten Güter um 4,3 bzw. 4,7 v. H. gefallen.

**Berliner Vorbereitungen vom 17. Juli.** Auf Grund der Berichte über den Verlauf des ersten Konferenztages in London wird die außenpolitische Lage in Pant- und Bärenreisen etwas ruhiger beurteilt. Einen verhältnismäßig günstigen Eindruck machte vor allem die Erklärung der amerikanischen Delegierten. Man ist sich allerdings darüber klar, daß die Ueberweisungen der wichtigsten Fragen an Kommissionen auf eine längere Dauer der Konferenz hindeuten. Gerade in der Verzögerung einer Entscheidung liegt aber eine große Gefahr für die deutsche Wirtschaft, die den Zustand der Ungewißheit nicht mehr länger ertragen kann. An der heutigen Börse dürfte das Geschäft am Aktienmarkt bei etwas freundlicherer Grundstimmung sich wohl in dem beschriebenen Umfang der vorangegangenen Tage halten. Das etwas regere Interesse für den Anleihemarkt dauert an. Man beruft sich darauf, daß auch im Auslande, insbesondere in Newyork deutsche Anleihen zu steigenden Kursen gesucht werden. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt man die Bewegung der Schutzgebieten-anleihen, da die Verhandlungen über dieses Papier in ein neues Stadium getreten sein sollen. Am Geldmarkt zeigt sich im Zusammenhang mit der zunehmenden Stilllegung der Industrie ein verstärktes Angebot von Geldern für kurzfristige Anlegungen. Kredite auf längere Sicht bleiben knapp und teuer. Im Devisenverkehr ist die Lage unverändert.

## Heute oder morgen

## Postbezieher!

kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Bezugs-geld für August auf das Reichs-Zeitungsbüro einbringen. Sofortige Bezahlung führt Ihnen eine ununterbrochene Zustellung des Reichs-Zeitungsbüros zu Beginn vom August.

Ihr Verlor. Donnerstagnachm. zwischen Deutsches und Hittlerg. Gölz. Gegen Bezahlung abg. b. H. Schreiber, Pöwlin 7h.

1 Gaudmädchen f. ar. Gut f. l. Eintritt Frau Seitz, Ködcran, Stollwern.

Eine Frau zur Grutearbeit wird sofort gesucht. Tilia, Genda.

Gute Verdienstmöglichkeit erhalten redigierender Deutscher durch den Betrieb eines praktischen Hauswirtschaftlichen. Kleine Ration Nr. 20, - erforderlich. Meldung Sonntag 4-5 nachm. Frau Schulz, Gröda, Georgstr. 6.

Schlacht-Bierde lauft zum Tagespreis Otto Mundermann, Tel. 272.

## Kirchennachrichten.

5. Trinitatisdomtag 1924.  
Nies, Al.-A. 7,8 Uhr Fr. (Brunnemann). Trin.-A. 9 Uhr Fr. ab. 17, 18-34 (Brunnemann) und Abends. (Ved). 11 Uhr Schwere-G. (Brunnemann). Gröda, 9 Uhr (Stempel), ab. 8 Uhr. St. D. fr. 7 Uhr. 8 Uhr Predigt in Talmshausen. Pauska, 8 Uhr Predigt in Talmshausen. Rüdcran, 11 Uhr Predigt in Talmshausen. Lager Talmshausen. Reithaus, Vorm. 8 Uhr (nicht 7,9 Uhr) Predigt-gottesdienst (P. Day). Gländis, 8 Uhr Segungsgottesdienst.

Kath. St. Barbara-Kapelle, Hoffingstraße 9. Um 7,8 Uhr Gottesdienst in Reithaus, 10 in Strebla. In Nies 7,8 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt, werktags 7 hl. Messe.

Reformiert-Apostolische Gemeinde, Sonntag vormittag 9 Uhr Gottesdienst, Schule am Wasserturn.

Abgedankt, redigierender Beamte, Lehrer oder sonstige Personen mit guten Beziehungen zur Landwirtschaft finden sicheren Erwerb durch Uebernahme d. Vertretung von Dr. med. Gradleys ophthologischen Mineral-salen. Keine vorherige Uebernahme v. Waren. Zuschriften an Pöwman & Woad, Halle-Saale, Dr. Steinstraße 36, erbeten.



Schöne Röhre hochtrag. u. mit Kübern, wobei höhere Lustige, haben billig zum Verkauf. Arthur Hiesemann, Stolzenhain Nr. 5, Fernr. Gröda 1/5. Nr. 10.

3 Kuhkälber von Derbuchhären hat abzugeben. Celmischen, Dorngstr.

Einige neue Damenradgefelle billig zu verl. E. Hittler, Hauptstr. 78, Fahrrad-Handlung. Gebr. O. Fahrbrad zu verl. Weikner Str. 16. 1 Kommode s. Verkauf. Gröda, Marktstr. 20h. Eisenmühl.

2 gebr. Herrenräder guterhalten, verkauft E. Hittler, Hauptstr. 78, Fahrrad-Handlung.

Billig! Billig! Schürzen Hemden Wäschestoffe prima empfiehlt verw. Böhme Gröda, Rosenstr. 11.

Neue Kartoffeln empfiehlt R. Gänsele.

Weles- u. Wirsingkohl Tomaten, Blumenkohl Traubhaun- u. Frühbeet-Gurken, Bohnen. Alles in ausgezeichneter Qualität zu sehr billigen Preisen. Alfred Böttner Blumenhandl. Rosenplah, Geop. Gartenbaubetrieb Gröda-Gröda.

Schattenmorellen (Beste Sauertische) zum Einweichen gibt ab. Nibel, Gröda, Streblar Str. 27.

Neue Matjesheringe mar. Heringe Kartoffeln empfiehlt billig Fritz Peschelt, Wismarstr. 19.

Liegtzner neue saure Gurken empfiehlt äußert preiswert einzeln, hoch- und tonnenweise Fritz Peschelt, Wismarstr. 19.

Die Zeitungs-Anzeige übertrifft an Schnelligkeit alle anderen Anzeigenarten.

Diegnitzer neue saure Gurken empfiehlt billig hoch- und schwache Wismarstr. 19.

Reh-Rücken Reh-Kaulen Blätter empfiehlt Carl Jigner, Gröda.

Freibaut Nies. Morgen gelochtes Schweinefleisch. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten. Dienstag Nr. 29 des Reichs-Zeitungsbüros.

**Am tliche s.**

Die für Sonnabend, den 19. Juli, anberaumte Versteigerung ist aufgehoben worden.  
Der Gerichtsvollzieher.

**Hotel Höpfner.  
Modernes Theater**

— — Direktion Arthur Lorke. — —

Dienstag, den 22. Juli

**Der  
Vogelhändler**

große Operette in 3 Akten  
von Zeller.

Als Gast: Luise Köhler.

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

**Vereinsnachrichten**

Freiberger Landsmannschaft. Morgen Sonnabend  
abend 8 Uhr Verammlung im Rest. Erholung.  
Freie Vereinigung der Angehörigen des ehemal.  
R.-S.-M. 102. Sonntag, 20. d. M., nachm.  
4 Uhr Veramm. in Roberten b. Kam. Söhnlein.

**Turn- u. Sportverein 1899  
Zeithain.**

Sonnabend, den 19. und Sonntag,  
den 20. Juli

**25jähr. Stiftungsfest.**

Sonnabend abends 7/8 Uhr Kommerz im Reichs-  
hof und Gasthof zum Stern.  
Sonntag vorm. 8 Uhr volkst. Wettkämpfe auf  
dem Turnplatz an der Turnhalle, nachm. 1 Uhr  
Treffpunkt sämtl. Vereine am Gasthof zum  
Stern, 2 Uhr allgem. Freiübungen, Wett-  
und Schauturnen, sowie verschiedene andere  
Unterhaltungen für alt und jung auf der Fest-  
wiese am Reichshof.

**Ab 4 Uhr Festball**

im Reichshof und im Gasthof zum Stern.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Festaussch.

**Gesangverein „Froh Lied“ Poppitz.**

Sonntag, den 20. Juli, findet unser diesjähriges  
**Sommer- und Kinderfest**

bestehend in Konzert, Vogel- und Schreibenschießen,  
Reisen, sowie verschiedenen anderen Belustigungen  
auf dem Festplatz, statt. Mittags 1 Uhr Festzug.

**Ab 5 Uhr abends Festball**

im Gasthof Mergendorf. Hierzu werden alle Mit-  
glieder, deren Angehörige und Gönner des Vereins  
langesbrüderlich eingeladen. Der Festaussch.

**Achtung Pilzfischer!**

**Hasenschänke Jakobsthal  
Bahnhof.**

Sonnabend großes Schlachtfest,  
früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische  
Wurst und Gallertschüssel.  
Sonntag Bratwurst-Essen.  
Der Gastwirt.

Zur Ausführung sämtlicher  
**Buchbinderei-Arbeiten**

insbesondere zum Einbinden  
und Nachbinden von Biblio-  
theksbüchern und dergl. hält  
sich bestens empfohlen die

Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.

Die Geburt eines  
**gesunden Sohnes**  
zeigen Hocherfreut an  
Dr. med. Heinrich Schaffert u. Frau  
Grete geb. Reichsmar.  
Reußen, 17. 7. 24.

**10 Zentner Strickwolle**

bringe ich, um meiner Kundschaft etwas besonders  
zu bieten, zu unten angeführten, allerniedrigsten  
Preisen zum Verkauf. Die mit \* bezeichneten Wollen  
sind aus meinen großen Rohwollankäufen ge-  
sponnen. Fast alle Qualitäten sind in 4- und 5fach,  
// // sowie allen Strickgarnfarben zu haben. // //

16 er W* 100 gr . . . . . 0.85	Priemel 100 gr . . . . . 0.90	Grünhelm* 100 gr . . . 0.95
Helgoland 100 gr . . . . . 1.00	Derby* 100 gr . . . . . 1.10	Amazone 100 gr . . . . . 1.10
Reichstag 100 gr . . . . . 1.20	16 er L* 100 gr . . . . . 1.30	Siegfried 100 gr . . . . . 1.40
Extra Prima* 100 gr . . . 1.50	20 er WH* 100 gr . . . . 1.60	20 er Löwe 100 gr . . . 1.70
24 er WH* 100 gr . . . . . 1.90	24 er Siegessäule 100gr 1.90	Kamelhaar 100 gr . . . 2.30

Woll



Riesa

**Gasthof Leutewitz.**  
Sonntag, d. 20. Juli 24  
**Naterbummel**  
vom Sportverein „Vor-  
wärts“, Riesa. Abmarsch  
8 Uhr Brückenmühle.

**Gasthof Boritz.**  
Sonntag Ballmusik.

**Gasthof Müllnig.**  
Sonntag feiner Ball.

**Gasthof Stöitz.**  
Sonntag, den 20. Juli,  
zum Schulfest von 8 Uhr  
an großer  
**Ball.**

**Gasthof Mautitz.**  
Sonntag  
feiner Schmetterball.  
**F. R.**

Frauen! Montag abends  
8 Uhr Café Räder Ver-  
sammlung.

**Gasthof Nichtenlee.**  
Sonntag feine Ballmusik.

Für die vielen Beweise  
aufrichtiger Teilnahme  
beim Heimzuge unseres  
teuren Entschlafenen sagen  
wir allen  
**berzlichen Dank.**  
Besonderen Dank dem  
Verb.-Ges.-Verein für den  
erhebenden Gesang am  
Grabe.  
Riesa, Niederlagstr. 11.  
Bertha vert. Eberhardt  
nebst Angehörigen.

**Gasthof Bahra**  
Sonntag, den 20. Juli  
Langmusik.

**Gasthof Brauß.**  
Nächsten Sonntag  
Ballmusik.

**Britetts** in nur guten  
Marken  
**Böhm. Braunohle**  
M. II (Marckscheiner, Döbbsen)  
empfiehlt fudren- und zentnerweise ab Lager, sowie  
auf Wunsch bis frei Keller  
**G. A. Schulze, Meißner Str.**

**Achtung! Radfahrer!**  
Die Vordergradfederung  
**„Pultus“**  
D.R.G.M., Schweiz. Pat. 103802,  
ital. Pat. ang.  
tänat jeden Stoß auf, auch auf den  
Schlecht. Straßen. Absolut ruhiges  
sicheres Fahren. Größter Schutz vor  
Gabel- oder Radmendrücken. In  
jedem Rad leicht einzubauen. Nach  
Gewicht des Fahrers regulierbar.  
Unentbehrlich für Frauen od. starke  
und bequeme Fahrer, sowie für Ge-  
schäftsradler. Zu haben in allen  
Fahrradhandlungen oder wo nicht,  
wende man sich zwecks Auskunft  
direkt an die Alleinvertreter  
Sommer & Eberhard, Röderran Sa.

Nach den Erdbeeren und Kirschen  
die Erfrischung in der Sommerzeit:

**Mignon**  
Ananas-Pralinen  
Pfefferminz-Pralinen

aus den  
Mignon-Schokoladenwerken  
David Söhne Akt.-Ges., Halle a. S.  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben Gatten und  
Vaters, des Bäckermeisters  
**Robert Oswald Tillig**  
sagen wir nur hierdurch allen aufrichtigen herzlichsten  
Dank für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche  
Geleit zur letzten Ruhestätte.  
In tiefstem Schmerze  
**Emma Tillig und Sohn.**  
Glaubitz, den 18. Juli 1924.

Nach kurzem Leiden verschied heute früh 1/4 Uhr im festen  
Glauben mein innigtgeliebter Mann, mein heiliggeliebter, gütiger  
Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Lehrer  
**Heinrich Edmund Naumann.**  
Riesa-Gröba, Kirchstr. 13, den 18. Juli 1924.  
In tiefer Trauer  
**Margarete Naumann geb. Kleine**  
**Johanna Naumann**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

**Nicht**  
**1 Paket Seifenpulver**  
**sondern**  
**1 Paket Dixin**  
müssen Sie verlangen-dann  
haben Sie die Sicherheit einwirk-  
lich hochwertiges Erzeugnis zu  
erhalten! **Dixin** ist ein preis-  
wertes Seifenpulver von ausge-  
zeichneter Wackwirkung und für  
jeden Wackzweck geeignet

**Hühneraugen**  
Beruhigt, schmilzt und brennt  
schützt schnell, sicher,  
schmerzlos und gefahrlos  
**Kukirol**  
Reichs-Apothek, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr.  
und Drogerie A. B. Honnicke, Hauptstr.

Vom andern Ufer.

(Von diplomatischer Seite.)

Wenn die Politik die Kunst des Erreichbaren ist, ist die erste Voraussetzung für den Erfolg das Verständnis für die Gedankenlage des Gegenseitigen. Gerade jetzt wird das umso notwendiger sein, da an dem Konferenztische in London wiederum alle jene Mächte versammelt sind, welche als Verhandlungspartner vor fünf Jahren Deutschland gegenüberstanden. Für den Kenner des französischen Volkstums ist es kein Geheimnis, daß der Franzose im Gegensatz zu dem fühlenden und fühlberechnenden Amerikaner ein leicht erregbarer Idealist ist, bei dem die Folgen des Krieges nicht zuletzt infolge der chauvinistischen Propaganda eine gewisse Nachkriegs-Blutose erzeugten, aus der das französische Volk jetzt langsam und allmählich erwacht.

Das erste Zeichen dieses Erwachens war der Ausfall der Wahl-Wahlen, deren Erfolg recht wohl links des Rheins überschätzt wurde. Der Siegesjubel trübte den klaren Blick. Wer aber ganz unbereinigtem den Wahlerfolg beurteilte, mußte alsbald erkennen, daß die Position der neuen Mehrheit nur eine schwache war und daß Poincarés Nachfolger bei der Mentalität des französischen Volkes auch mit Wasser aus dem Bechlein des sturzflüchtigen Lathemers fischen müßte. Das Kabinett Herriot mußte dieses Urteil bestätigen. An keiner Stelle vollzog sich ein Formata; ebendies wollte die Franzosen — gewiß, nicht mehr. Ein Fühler der Linken blieb im Hintergrunde — Briand, der vorausichtige Nachfolger des Yvonne Bürgermeisters in der Ministerpräsidentenliste. Was in allem: Schwanken der Boden unter Herriots Füßen. Das ist es, was den Franzosen auch in London die Bewegungsfreiheit nimmt und auch für die nächste Zeit nehmen wird, selbst wenn die jetzt angebahnte Entwicklung im langsamen Tempo fortschreitet, wie man in Frankreich anzunehmen geneigt ist. Eine Annahme, bei der der Wunsch der Vater des Gedankens ist, weil man eine neue Isolierung ebenso fürchtet wie einen neuen Frontentwurf. Und doch führt der Wagen der französischen Politik noch in alten Gleisen. Der deutsche Botschafter in Paris hatte die Instruktionen von Berlin, eine sachliche Zusage für die militärische Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete herbeizuführen. Heute weiß man, allen amtlichen Dementis zum Trotz, daß er sein Ziel nicht erreichte. Herriot sagt einfach: im Gutachten steht nichts von dieser Räumung. Ein gewisser Grund; tatsächlich aber sind es die Rücksichten auf den Senat, auf die Opposition in der Kammer und auf die öffentliche Meinung, welche Herriot zu dieser Haltung bestimmten, die er auch in London nicht aufgeben wird. Diese Stellungnahme Herriots ist um so pikant, als sie sich vollständig deckt mit derjenigen des Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou. In den Kreisen einflußreicher französischer Politiker — Herriot und Poincaré gehören zu diesen — ist man sich vollkommen klar darüber, daß die Ruhrbesetzung ein Fehlschlag war. Aber man scheut sich, die Konsequenzen zu ziehen, obwohl Frankreich nach Annahme des Dawes-Gutachtens die Besatzungskosten selbst bezahlen muß. Ein anderes kommt hinzu, was bisher zu wenig beachtet wurde: es ist der Gedanke der französischen Politik, die militärische Besetzung der Ruhr als Zwangsmittel bei der Lösung der Sicherungsfrage und der interalliierten Schuldfrage zu benutzen; sie soll also gleichzeitig gegen Deutschland und gegen die eigenen Bundesgenossen ausgespielt werden.

Ein drittes steht bei den Erwägungen der französischen Politiker eine große Rolle. Frankreich hat Befürchtungen wegen des 10. Januar 1925. An diesem Tage erhält Deutschland seine handelspolitische Freiheit wieder. Dazu kommt, daß aller Voraussicht nach der Transfer-Kommissar ein Amerikaner wird. Die Furcht vor der deutschen industriellen Leistungsfähigkeit läßt hier ein moralisches „Dumpling“ aus. Vor dem 10. Januar nächsten Jahres müssen die handelspolitischen Verhandlungen erledigt sein. Diese Erwägungen drängen zu einer Entscheidung und beunruhigen die zwei Seelen in der französischen Brust. Endlich braucht Frankreich Geld; alle die nationalistischen Phrasen haben die wirtschaftliche Lage nicht verbessert, sondern verschlechtert.

Aus all dem folgt, daß die Stellung der französischen Politik und der französischen Politiker keine allzu starke und feste ist. Vor allem aber: nirgends große Gesichtspunkte. Noch ist die französische Politik vollkommen verankert in den engen nationalistischen Gesichtskreis, der sich nicht erheben kann zu einer vorurteilsfreien Betrachtung der großen europäischen Zusammenhänge und der da, wo er international zu sein scheint, marxistisch international ist. Die große Bedeutung der Londoner Konferenz liegt in der politischen Erziehungsfrage, die sie an Frankreich zu erfüllen hat. Es kann auch für Deutschland und für deutsche Politiker nicht bedeutungslos sein, diesen Gedankenengängen, wenn sie auch abwegig sind, zu folgen, nicht um ihnen nachzugehen, sondern um zu verstehen, welches die Quellen der Londoner Schwierigkeiten sind, die augenscheinlich für Frankreich vielleicht größer sind wie für Deutschland.

Politische Tagesübersicht.

**Französisch-belgisches Kapital für Jugoslawien.** Das Wiener Abendblatt meldet, daß Vertreter einer französisch-belgischen Finanzgruppe mit der jugoslawischen Regierung wegen einer umfangreichen Investitionsanleihe verhandeln. Es handelt sich um die Errichtung eines großen Kohlefelds bei Rastowo und den Bau der Belgrader Adriabahn.

**Neues Präsidium des thüringischen Landtags.** Bei der gestrigen Wahl zur Ergänzung des Präsidiums des thüringischen Landtages wurde der bisherige zweite Vizepräsident Dr. Geier (D.Vp.) zum ersten Vizepräsidenten und an seiner Stelle Abg. Rien (Dnat. Vp.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das Präsidium ist jetzt allein von den Rechtsparteien besetzt.

**20 Kommunisten verurteilt.** Die Altonaer Strafkammer verurteilte nach dreitägiger Verhandlung wegen Vorbereitung zum Hochverrat 20 Kommunisten zu sechs Monaten bis 1 1/2 Jahren Festungshaft. Die Angeklagten hatten schwere Ausschreitungen in dem Dorfe Esel begangen. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

**Die Gemeindevahlen im Ostthüringer Ländchen.** Trotz des ungewöhnlichen Druckes haben die Gemeindevahlen im Ostthüringer Ländchen gezeigt, daß es gut deutsch ist, und daß man diesen Teil Deutschlands entgegen dem Selbstbestimmungsrecht von Deutschland losgetrennt hat. Die tschechische Presse verlangt nunmehr, daß der Staat noch mehr als bisher für die tschechische Sache Propaganda mache. Die Ostthüringer halten angeblich deshalb noch immer zum Deutschtum, weil sie in der Tschechoslowakei einen verträglichen Staat erblicken und glauben, daß er bald zusammenbrechen werde, was den Ostthüringern wieder den Anschluß an das Reich bringen würde.

**Französische Hoffnungen auf Lösung des Rheinlandes.** Wie die „Vopz. Staatsztg.“ meldet, war anlässlich der Besetzung der ehemaligen Wienerfahnen in Speyer am französischen Nationalfeiertage, 14. Juli, neben der französischen Tricolore die grün-weiß-rote Schwarzfahnenfahne

geblüht. Das Blatt bemerkt dazu, der Vorgang sei symbolisch für die naive Einstellung der Hoffnungen und Wünsche der französischen Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet, die entgegen allen Versicherungen des französischen Ministerpräsidenten nur auf die Gelegenheit warteten, die eigenen Bestrebungen auf Lösung des Rheinlandes von Deutschland wieder aufnehmen zu können.

**Der bayerische Finanzminister über den Steuerdruck.** Am Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages nahm Finanzminister Dr. Krausnick das Wort zu dem Antrage über Steuererleichterungen. Er wies darauf hin, daß auf die Dauer Steuererleichterungen, wie wir sie jetzt haben, nicht mehr getragen werden können. Aber man müsse daran denken, daß der Staat vor dem Zusammenbruch gerettet werden müsse. Es sei heute nicht möglich, die Steuer allgemein herabzusetzen. Die Notlage der Landwirtschaft sei anzuerkennen, aber auch die Arbeitnehmer leiden stark unter dem Steuerdruck. Es bleibe nichts übrig, als im Einzelfalle, in dem die Steuer die Existenz vernichte oder gefährde, zu helfen.

**Eine amtliche Widerlegung.** Auf eine Anfrage der Reichstagsabgeordneten von Graf (Niederrhein) und Genossen, betreffend Entziehung staatlicher Kredite an die Großindustriellen im Zusammenhang mit Reichstagswahl und Sachverständigenplan, hat die Reichsregierung folgende Antwort erteilt: Die Deutsche Regierung hat niemals einen Befehl gegeben oder eine Verfügung getroffen, daß Großindustriellen im Zusammenhang mit Reichstagswahl und Sachverständigenplan staatliche Kredite zu entziehen seien. Auch der Herr Reichstagspräsident Dr. Schacht hat niemals ein Telegramm solchen oder irgendwie ähnlichen Inhalts an die Bank von England gerichtet. Wohl aber hat er sofort, als ein solches Gerücht auftrat, die maßgebliche Stelle in London erlucht, das Gerücht zu dementieren. Die Londoner Times hat darauf am 28. Mai 1924 eine entsprechende Widerlegung veröffentlicht.

Deutscher Protest gegen den Oberkommissar Tirard.

Während im Weichselgebiet des Generals Degoutte im neudefinierten Gebiet die Rückkehr der Ausgewiesenen ohne politische Unterschiede gestattet wird und auch den Rückkehrenden keine besonderen Schwierigkeiten bei der Wiederübernahme des früheren Berufes gemacht werden, handhabt der französische Oberkommissar Tirard im Rheinlande die Praxis der Rückkehrerlaubnis mit besonderer Willkür. Der Oberkommissar pflegt die Rückkehrerlaubnis abhängig zu machen von den Informationen, die er über die politische Einstellung der Ausgewiesenen und ihr Verhalten gegenüber der Besatzungsbehörde erhalten hat. Die Praxis des Oberkommissars hat eine völlige Willkür in der Rückkehrerlaubnis gegenüber der Bevölkerung der Rheinlande zur Folge gehabt. Infolgedessen sah sich die Reichsregierung genötigt, in Paris dagegen Protest zu erheben, daß der Oberkommissar im Rheinlande nach eigenem Gutdünken die Instruktionen für die Wiederherstellung des Rechtszustandes vor der Besetzung des Ruhrgebietes anwendet. Die Besprechungen über eine Änderung dieses Zustandes sind noch im Gange und die Reichsregierung hofft, auch für das Rheinlande eine gerechtere Behandlung der Ausgewiesenen zu erreichen.

Neue Vorschläge zur Hilfe der Landwirtschaft.

In demokratischen Kreisen werden zur Zeit Anträge formuliert, die bei einer eventuellen Beratung der neuen Rätevorläufe im neuen Reichstag die Einführung von Zöllen auf landwirtschaftliche Erzeugnisse in ihrer Gesamtwirkung für die Landwirtschaft erleichtern sollen. Man verhandelt in demokratischen Kreisen zugleich mit den christlichen Gewerkschaften, um auch diese für eine Befürwortung der demokratischen Anträge zu gewinnen. Die demokratischen Anträge gehen vor allem von dem Gesichtspunkt aus, daß die Preisdifferenz zwischen dem Erzeugerpreis und dem Verbraucherpreis ungerechtfertigt hoch sei und daß der Verbraucher mit hohen Preisen belastet werde. Die nicht den landwirtschaftlichen Erzeugern, sondern vor allem dem Zwischenhandel zugute kommen. Es wird deshalb von der Reichsregierung verlangt, daß die Reichsbank ihre Kredite an die Organisationen des Zwischenhandels in erheblichem Maße einschränkt, und daß die Preispolitik der Organisationen des Lebensmittelhandels schärfer als bisher beaufsichtigt wird. Ingleich soll auch auf das Reichsverkehrsministerium einwirken werden, um auch wenigstens für eine beschränkte Zeit ein Entgeltkommen in der Gestaltung der Gütertarife für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erreichen. Man ist in demokratischen Kreisen der Ansicht, daß den Landwirten sehr wohl höhere Preise für ihre Produkte, vor allem auch für Gemüse, Milch, Butter und Eiern zugebilligt werden können, während die Gewinne des Zwischenhandels ganz auf bekümmert werden könnten, indem der Verbraucher dabei dennoch keine höhere Belastung zugunommen zu werden brauchte.

Ein Zwischenfall im Königsberger Kommunistenprozess.

Königsberg. In dem Kommunistenprozess vor dem Staatsgerichtshof wurden heute die letzten drei Angeklagten vernommen. Als während der Vernehmung des einen Angeklagten der Vorsitzende bei Erörterung der Übernahme einer von der russischen kommunistischen Jugend gestifteten Fahne die Frage stellte: „Sie sind wohl noch stolz auf diesen russischen Fegen?“ protestierte Verteidiger N. A. Dr. Samter-Berlin in erregter Tone gegen diesen Ausbruch, der als unerhörte Beleidigung der kommunistischen Partei angesehen sei. Er bezeichnete es als Uebertretung der demokratischen Rechtsgrundsätze, so vor dem Staatsgerichtshof zu sprechen. Nach einer kurzen Pause zur Beratung über diesen Zwischenfall stellte der Reichsanwalt fest, daß Verteidiger N. A. Dr. Samter sich mit seiner Erklärung einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe, und verlangte die protokolllarische Niederschrift der den Staatsgerichtshof betreffenden Äußerungen des Verteidigers. Gegen die Passung des Protokolls erhob Samter Einspruch, der jedoch vom Gericht abgelehnt wurde.

Der Zustand in Brasilien.

Nach Mitteilung der Berliner Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Brasilien ist sie in der Lage, kategorisch alle tendenziösen Informationen, die in der letzten Zeit über den militärischen Zustand in Sao Paulo verbreitet wurden, zu dementieren. Bei der Bewegung in Sao Paulo handelt es sich um eine Meuterei eines Teils der Militärpolizei dieses Staates, der sich einige Teile der Truppen jener Gegend angeschlossen haben. Die Bewegung ist auf die Hauptstadt des Staates Sao Paulo beschränkt geblieben. Im gesamten Inneren des Staates und in dem übrigen Brasilien herrscht vollkommene Ordnung; die Regierungstruppen, welche gegen die Aufständigen vorgehen, gewinnen jeden Tag mehr Terrain und haben nur deshalb ihr Vorgehen nicht verlangsamt, um die Hauptstadt so viel wie möglich zu schonen. Die Kammer und der Senat in Rio de Janeiro haben wiederholt der Regierung ihre Unterstützung zugesagt. Die Unterwerfung der Aufständigen wird binnen kurzem erwartet.

Demgegenüber meldet Reuters, daß aus Brasillen in Montevideo eingetroffene Passagiere eines italienischen Schiffes anaben, die Lage in Sao Paulo sei ernst. Man erkläre, die Rebellen hätten nicht nur nicht zurück, sondern rücken täglich vor. Ihre Stärke würde auf 20.000 Mann beziffert. Hierbei seien jedoch die stollen Hilfstruppen nicht eingerechnet. Die Rebellen seien völlig Herr von Sao Paulo, wo sie eine Regierung in Form eines Triumvirats errichtet hätten. Santos würden sie jederzeit nehmen können, da es schlecht verteidigt und voller Parteigänger der Aufständigen sei.

Die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen im Juli.

Nach den Berichten der Finanzämter sind die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer, die bis zum 10. Juli fällig waren, vielfach noch nicht eingegangen, ohne daß Stundung beantragt oder gewährt ist. Es wird daher auf folgendes hingewiesen:

I. Wer ist vorauszahlungs- und voranmeldungs-pflichtig?

Neben den Gewerbetreibenden, die zum 10. Juli (Schonfrist 17. Juli) ihre Vorauszahlungen für die im Monat Juli erzielten Betriebseinnahmen zu entrichten haben, sind zum 10. Juli (Schonfrist 17. Juli) zur Entrichtung von Vorauszahlungen und Abgabe von Voranmeldungen wegen der Einnahmen im zweiten Kalendervierteljahr (1. April bis 30. Juni) verpflichtet:

1. Alle Gewerbetreibenden, soweit sie nicht Monatszahler sind;
2. Personen, die in dem genannten Zeitraum Einkommen a) aus Vermietung und Verpachtung, b) aus freiem Beruf oder anderer selbständiger Arbeit, c) aus sonstigen Einnahmen bezogen haben, wenn die Betriebseinnahmen oder Nebeneinkünfte insgesamt mehr als 500 Mark betragen haben;
3. Lohnsteuerpflichtige, wenn sie im gleichen Zeitraum nur Arbeitslohn von mehr als 2200 Mark oder Arbeitslohn und Einkünfte der oben bezeichneten Art von zusammen mehr als 2000 Mark bezogen haben.

II. Wie hoch ist die Vorauszahlung?

- 1) Bei Gewerbetreibenden betragen die Vorauszahlungen grundsätzlich 2 v. H. der Betriebseinnahmen. Für verschiedene Erwerbszweige gelten die gleichen Sonderbestimmungen wie bei den Zahlungen am 10. April.
- 2) Für Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, aus freiem Beruf und anderer selbständiger Arbeit, aus sonstigen Einnahmen (z. B. Renten, Spekulationsgewinne) bemessen sich die Vorauszahlungen nach dem Ueberschuss der Einkünfte über die Werbungskosten. Es sind zu zahlen: von den ersten 2000 Mark des Ueberschusses 10 v. H., von den weiteren Beträgen 20 v. H. Der Satz von 10 v. H. ermäßigt sich jedoch um 1 v. H. für jeden zu berücksichtigenden Familienangehörigen. Die gleiche Regelung gilt für Angehörige bestimmter anderer Erwerbsgruppen (z. B. Bühnenschauspieler, Dentisten, Handelsmakler, Handelsagenten, Rechtskonsultanten, Kreditoren).
3. Für Lohnsteuerpflichtige, die in einem Kalendervierteljahr nur Arbeitslohn von mehr als 2200 Mark oder Arbeitslohn und Einkünfte der in Riffer 2) bezeichneten Art von zusammen mehr als 2000 Mark bezogen haben, gilt der gleiche Steuerfuß wie für Angehörige der freien Berufe. Auf den Vorauszahlungsbetrag wird aber die bereits durch Abzug vom Arbeitslohn entrichtete Steuer angerechnet.

Beispiel zu 2) und 3):

Ein Rechtsanwalt mit eigenem Büro, der im Nebenamt angestellter Syndikus eines Verbandes ist, hat aus seiner Anwaltstätigkeit in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1924 3000 Mark Nebeneinnahmen gehabt und gleichzeitig vom Verband ein Gehalt von 300 Mark monatlich, also 900 Mark, bezogen. Er ist verheiratet und hat ein minderjähriges Kind. Die Vorauszahlung ist wie folgt zu berechnen:

Bruttoeinkommen aus der Praxis	3000 M.
Werbungskosten (Aufschlag 33 1/2 %)	1000 M.
Ueberschuss	2000 M.
Gehalt als Syndikus April/Juni	900 M.
Steuerfreier Lohnbetrag April/Juni	150 M.
Ueberschuss	750 M.
Die Vorauszahlung berechnet sich von	2750 M.
wie folgt:	
2000 M. zu 8 % =	160 M.
750 M. zu 20 % =	150 M.
zusammen	310 M.
Wenn von dem Gehalt als Syndikus der Steuerabzug in Höhe von	60 M.
vorgenommen ist, sind auf die Vorauszahlung noch 250 M. zu entrichten.	

III. Mindestbetrag der Vorauszahlungen.

Auch wenn die nach II. ordnungsmäßig errechneten Beträge geringer sind, sind gewisse Mindestbeträge zu zahlen. Die Mindestbeträge bemessen sich:

- a) bei physischen Personen nach dem Verbrauch. Dat in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1924 der Verbrauch mehr als 2000 Mark betragen, so sind von den ersten 2000 Mark des Verbrauchs 10 v. H., von den weiteren Beträgen des Verbrauchs 20 v. H. zu zahlen, wenn der so errechnete Betrag um mindestens 25 v. H. größer ist als der nach II. errechnete Vorauszahlungsbetrag;
- b) bei Erwerbsgesellschaften nach dem Vermögen, Erwerbsgesellschaften, die nicht nach dem Vermögen, sondern nach den Betriebseinnahmen abzüglich der Löhne und Gehälter Vorauszahlungen leisten, haben mindestens 1/2 v. H. ihres Vermögens zu zahlen.

IV. Entrichtung der Vorauszahlungen.

Die Zahlungen sind an die für die Einkommen-(Körperschafts-)steuer zuständige Kasse (Hobeltelle) zu entrichten, und zwar auch dann, wenn eine besondere Aufforderung zur Vorausmeldung oder Zahlung nicht zugegangen ist.

Die Kriegsbeschädigtenversorgung.

SDZ. Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen verlas zu Beginn der Sitzung Abg. Rudjohu (Dn.) ein Schreiben des Reichsfinanziers an den Reichstagspräsidenten, in dem mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage und, um das mühsam erzielte Gleichgewicht des Etats nicht zu gefährden, darauf hingewiesen wird, daß Anträge der Ausschüsse, die Mehrausgaben erfordern, nicht an das Plenum gehen sollten, bevor sie nicht die Zustimmung des Haushaltsausschusses erhalten hätten. Der Reichstagspräsident hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Reichsrat schon vor diesem Schreiben einen gleichen Beschluß gefaßt und den Antrag des Reichsfinanziers vollinhaltlich zugestimmt habe. Ministerialrat Kerchenkeiner gab eine Uebersicht des gegenwärtigen Versorgungsbudgets. Die einfache Rente erhalten 18 bis 20 Prozent der Rentempfänger, die 50 Prozent Ausgleichszulage erhalten etwa 2 Prozent, während etwa 80 Prozent die einfache Rente mit 25 Prozent Ausgleichszulage be-

kommen. Die Zulazente erhalten diejenigen, die nicht selbstständig dem Erwerb nachgehen können. Im ganzen werden die jährlichen Aufwendungen auf mindestens 710 Millionen anzuwenden sein; würden alle Kriegsschadigten die Zulazente bekommen, so würde das 200 bis 300 Millionen erfordern. Die Mittel hierfür sind aber nicht vorhanden. Bei den aktiven Offizieren ist die Kriegszulage infolge der Geldentwertung fortgefallen, dagegen ist die Bestimmungszulage aufgewertet, jedoch nicht über den Betrag der Gesamtrente des Mannschafstandes hinaus. Die Zahl der versorgungsberechtigten Militärenter beträgt zurzeit: Beschädigte 803 000, Witwen 420 000, Soldatinnen 1020 000, Wollwaisen 54 000, 50 000 Elternpaare = 100 000 Köpfe, Elternlose (Väter oder Mütter in der Regel die Mütter) 140 000, im ganzen 2 537 000 Personen. Außerdem sind noch von den Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht 46 000 Offiziere und Militärenter, 16 000 Witwen und 4500 Waisen von solchen zu versorgen.

In der eingehenden Aussprache, an welcher sich die Abge. Rohmann (Soz.), Budjuhn (Dn.), Brünninghaus (D. Vp.), Esser-Hamburg (Rom.), Voß (Bav. Vp.), Gerig (Centr.), Bieker (Dem.), Vasselt (Soz.) und Wilmann (Natso.) beteiligten, wurden von allen Rednern einstimmig mit Nachdruck die Wünsche der Kriegsschadigten auf Besserung ihrer Lage betont; im einzelnen wurde verlangt, daß die Kriegsschadigten ebenso wie die Beamten 80 Prozent der Friedensbezüge erhalten müßten, daß die Befestigung der Kriegszulagen wieder aufgehoben werden müsse, daß die Gleichstellung der Reserveoffiziere mit den Mannschaften aufgehoben werden und daß auch an die Militärenter der früheren Kriege gedacht werden müsse.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies auf das Drängen der Redner darauf hin, daß das Reichsfinanzministerium bei der letzten Aufbesserung der unteren Beamtenklassen etwa 20 bis 25 Millionen für die Aufbesserung der Kriegsschadigten-Menten vorgesehen habe, und konnte die gewünschte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz angesichts der schwierigen gegenwärtigen Lage nicht in Aussicht stellen. Auch ein Vertreter des Reichsministeriums der Finanzen erklärte, daß zurzeit keine Möglichkeit bestünde, die Rente für die nächsten drei Monate zu erhöhen. Ministerpräsident Brüning erwiderte in dem einen in der Debatte hervorgehobenen Punkt, daß die Berechnung des Privatvermögens auf die Rente erst bei 200 Mark Privatvermögen für einen künftigen Kriegsschadigten eintrete, die Zahl der davon Betroffenen also nur gering sei. Es sei nicht möglich, alle Renten schematisch auf 80 Prozent der Friedenshöhe zu bringen. Wenn nur geringe Mittel zur Verfügung ständen, müsse man sich damit begnügen, die schwersten Härten abzurufen zu mildern. Die Angleichung der Bezüge der Hinterbliebenen der aktiven Offiziere, der Reserveoffiziere und der Mannschaften sei nie so sehr aus finanziellen Gründen als vielmehr aus Gründen der gerechten Verteilung sehr schwierig. Darauf wurde ein kommunistischer Antrag auf Änderung der Organisationsstruktur der Kriegsschadigten vom Ausschuss abgelehnt und sodann die weitere Beratung vertagt.

In der Fortsetzung der Aussprache über die Anträge der Parteien im Reichstagsausschuss für Kriegsschadigtenfragen am Donnerstag ließ der Reichsfinanzminister erklären, die Verwaltung sei bereit, für eine Verbesserung der Lage der Kriegsschadigten ihr Möglichstes zu tun. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde ein deutsch-nationaler Antrag angenommen, wonach ein Untersuchungskomitee eingesetzt wird, der bis Freitag Vorschläge auf Verbesserung der Kriegsschadigtenfürsorge auszuarbeiten und diese Vorschläge dann dem Hauptausschuss vorlegen soll.

## Vom Holunder.

Wenn die Entwicklung in der Natur ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn die Rekruten der Sommerregimente sich zeigen und an den Obstbäumen schon die Früchte der Reife nahe sind, öffnet der Holunderbusch seine großen, gelblich-weißen Blütenrispen. Ein alter, lieber Hausfreund ist der Holunder dem Volke gewesen, ja gewesen. Denn heute weiß kaum noch jemand die Bedeutung dieses Busches richtig einzuschätzen, der mit seinen Blüten und später mit seinen Beeren den Menschen so überaus wertvolle Dienste leistet. Vor einem Jahrzehnt noch konnte ihn jedes Kind, und wenn die Ernte der Rindensblüten vorüber war, gingen die Großen und die Kleinen auf die Suche nach Holunderblüten. Denn ebenso wie die Linde liefert der Holunder (nicht zu verwechseln mit dem Flieder) einen vorzüglichen Tee, der besonders bei Erkältungen der Atmungsorgane ein vorzügliches Hausmittel darstellt. Ferner wird der sogenannte Holundermilch eine hervorragende blutreinigende Wirkung zugeschrieben und sie gilt als ein köstliches Erfrischungsgetränk im Sommer. Sie wird hergestellt, indem man die Holunderblüten von den Stängeln plückt, mit Milch überzieht und wenige Stunden in einem kühlen Räume zugedeckt stehen läßt. Hierauf wird die Milch abgeseigt und nach Belieben gesüßt. Aber nicht nur die Blüten sind uns dienlich, auch die Holunderbeeren sind mannigfaltig zu verwenden. Sie liefern z. B. das Holundermarmelade, das folgendermaßen hergestellt wird: Man kocht die reifen Beeren mit einem kleinen Zusatz von Zucker, bis das Marmelade wird. Um es für den Winter haltbar zu machen, kocht man es in Gläsern bei 80 Grad nochmals 30 Minuten. Will man es besonders schmackhaft machen, setzt man einige Körner, welche Stenzen zu, wodurch man auch an Zucker spart. Ferner ist auch der Holunder-rost vielfach verwendbar. Die Beeren, die man vorher sorgfältig wäscht, werden auf Feuer eingeblüht und zerstampft. Holunderrost und Holundermilch besitzen neben ihrem wirtschaftlichen auch medizinischen Wert, besonders, wie auch der Holundertee, bei Erkältung der Brust und Atmungsorgane, indem beide lösend und beruhigend wirken.

So ist der Holunderbusch ein guter Hausfreund geworden, und es wäre jammerschade, wenn er beim deutschen Volke langsam in Vergessenheit geraten würde. Er ist ein guter Freund der Menschen, der schon viel Segen gestiftet hat. Wollen wir es ihm danken, indem wir ihn achten und schätzen nach wie vor!

### Marktberichte.

**Trebbener Schmalzmarkt vom 17. Juli.** Auftrieb: 1. Rinder: 35 Kühe, 11 Bullen, 13 Kalben und Kähe; 2. 884 Rinder; 3. 40 Schafe; 4. 550 Schweine. Zusammen 1188 Tiere. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder: 2 bis 8 M. unter Montagnotti. Kalber: 1. Doppelpelber —, 2. beste Maß- und Sengalber 48 bis 62 (81), 3. mittlere Maß- und gute Sengalber 42 bis 45 (78), 4. geringe Rinder 30 bis 35 (55 bis 69). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel —, 2. ältere Masthammel 40 bis 45 (94), 3. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wergschafe) Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 56 bis 59 (74), 2. Fett- und Fleischschweine 50 bis 61 (78), 3. fleischige 53 bis 55 (72), 4. gering entwickelte 45 bis 50 (68). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise. Lieferstand: 21 Kühe, 6 Bullen, 16 Kähe. Tendenz des Marktes: Geschäftigung in Rindern belanglos, in Rälbern langsam, in Schafen und Schweinen mittel.

**Wichtigste Getreidepreise an der Probierwaage zu Berlin am 17. Juli.** Weizen und Dinkel pro 1000 kg, feinst 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 172—183, mitteldeutscher —, Roggen, märkischer 143—148, pommerischer —, westpreussischer —, Gerste, Futtergerste 185—189, Sommergerste 160—170. Hafer, märkischer 142—148, pommerischer —, westpreussischer —, Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marken über Notiz) 24,50—28. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 22—24,50. Weizenmehl, frei Berlin 9. Roggenmehl, frei Berlin 9,50—9,60. Wapp 255—260. Feinmehl 330. Vittoria-Weizen 20—21, kleine Weizen-Weizen 14—15, Futterweizen 14. Feinmehl 14. Weizenmehl —, Weizen 15—16. Lupinen, blaue 9,50—10, gelbe 16—17. Erbsen —, Wappmehl 10,50—10,60. Feinmehl 10—20. Traubenkornmehl 8,80—9. Vollwertiges Futtermehl 18—19. Zerkleinertes 20/70 —, Zerkleinertes 21—22.

Die wenigsten Radfahrer wissen es, daß es neuerdings eine Vorrichtung gibt, welche die so überaus lästigen Stöße auf schlechten und holprigen Straßen wirklich beseitigt. Man kann es hundertmal beobachten, daß Radfahrer, wenn sie eine ganz schlechte Straße zu passieren haben, absteigen, oder sich mit Mühe durch den schlechten Teil durchbalancieren. Am meisten kommt das in Frage bei Frauen, bei älteren, bequemen Fahrern oder bei Kindern, die durch das starke Gewicht des Fahrers oder durch sonstige Ausbildung, wie bei Geschäftsradern, härter belastet sind. Besonders bei letzteren ist hier noch die Gefahr eines Gabel- oder Stabmbruchs durch einen heftigen Stoß der Vorderräder vorhanden. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat man versucht, diese Stöße durch Einbauen von Federungen in das Vorderrad zu mildern, ohne daß damit bisher alle Mängel beseitigt werden konnten. Nach längeren Versuchen über unzuverlässige, leichte und mittlere Federungen ist nun das letzte Modell der Vorderradfederung „Pulsus“, D. R. G. M., Pat. 103 802, ital. Pat. angew. dasjenige, das vollkommen störfrei wirkt und bei dem alle sonstigen, bisher noch vorhanden gewesenen Mängel beseitigt sind. Jeder, von dem Vorderrad empfangene Stoß wird von der Gabel abgeleitet und schwingt sich in der Doppelverlebung nach oben, also heftig aus, wobei noch durch eine doppelte Befestigung der Federung ein seitliches Ausweichen des Rades vollkommen verhindert wird. Es ist also ein absolut ruhiges und sicheres Fahren selbst bei großer Geschwindigkeit auch auf dem schlechtesten Gelände gewährleistet, und ein möglicher Schutz vor Gabel- oder Rahmenbrüchen vorhanden. Es sollten überhaupt alle Geschäfter, und alle Räder für Frauen oder für alte, bequeme Fahrer mit der Federung versehen sein. Dieselbe ist an jeder Gabel leicht anzubringen, ohne das elegante, ästhetische Aussehen des Rades vermindert wird und ist je nach dem Gewicht des Fahrers oder der Belastung regulierbar. Man weise aber andere Systeme zurück und verlange ausdrücklich die Vorderradfederung „Pulsus“, da diese auf Grund ihrer nach allen Gesichtspunkten aufgebauten Anlage allein die Gewähr bietet für vollkommen sicheres und ruhiges, störfreies Fahren. Zu haben in allen Fahrradhandlungen, oder wo nicht, wende man sich an den Hersteller direkt an die Kleinwerkzeugfabrik Sommer & Eberhard, Hildesheim. (Siehe auch Interat in vorliegender Nummer.)

# Gröba.

Bestellungen auf das täglich erscheinende „Miesler Tageblatt“ nimmt jederzeit entgegen Frau Emma verto. Niesel, Gröba, Alleestraße 2.

## Bieselotte.

Roman von Fritz Gaeber.  
28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hinaus!“ rief Sybille endlich zornbevend und ließ mit dem Fuße nach der Wirtin. Wie von einer Ratter geblissen fuhr Marinka zurück. Ein heißer, flammender Blick traf Sybille. Lächelnd leuchteten Augen brannten ihr entgegen. Augenblicklang stand die Abgewiesene wie ein wütendes Tier. Dann schlüpfte sie mit lahmen, schmerzhaften Schritten zur Tür und verschwand lautlos und rasch wie ein Gespenst. — Das erste Grau des Abends kroch über die Erde. Hinter den Scheunen nahmen zwei Abschied. Das Mädchen hing am Gasse des Burschen und schlüpfte in heißem tränenlosen Weinen wie eine Bergweibin. Er schickte über das blaue Haar, die Haare der Halskette und schickte ihr abgerissene Worte ins Ohr. — „La glühe ihr Auge, und über die vollen, purpurnen Lippen glüht ein heimtückisches, teuflisches Lachen.“ — „Marinka, nun geh!“ flüsterte er. „Sie dürfen dich nicht vermissen. — Und zur Mitternacht wirst du jauchzen.“ — Dann glitt ein Schatten an den Wänden dahin. Bald ein zweiter. Sie waren verschwunden.

Ueber Rindens hing der schwarze, schwere Mantel der Nacht. Im Herrenhause erlosch ein Licht nach dem andern, verschwommen ragte der langgestreckte Bau in die dicke, feuchte Luft. Kein Laut unterbrach die beklemmende Stille. Nur ab und zu tönte von den Pferdehallen her ein dumpfes, polterndes Geräusch, wenn einer der Wäule mit dem eisenbeschlagenen Fuß gegen die Box hieb. Durch die kalten Baumtronen des Parkes ging mit leisem Klagen der Nachwind. — Im Dorfe schlug die Turmuhr und kündete die Mitternacht. — Eben sog die feuchte Luft den letzten, dumpfen Schlag auf. — Wie im steten Gleichmaß aus einer Dachrinne glucksende Regentropfen waren die matten Klänge aufeinander gefolgt. —

Nun wieder die atembeklemmende, bängliche Stille. — Seitab von den Ställen, ein Stück in das Feld hinein nach dem Dorfe zu, lag die Brennerlei. Der hohe Schornstein des Maschinenhauses wies wie ein massiger, drohender Arm gen Himmel. Nicht an der Mauer entlangschleichend, schien sich eine dunkle Gestalt fortzutasten. Oder war's eine Täuschung? — Ein klirrendes, klapperndes Geräusch erscholl, wie wenn jemand eine Fensterscheibe einrückt, deren Splinter und Scherben zu Boden fallen. — Auf dem Hofe schlug ein Hund an. — „gornig, böse, wie Verbrecher wütend.“ — nun in ein grollendes, heimtückisches, zum Zusammenkeren übergehend, das langsam erstarb. — Wie ein banges, verhaltenes Atmen kroch danach eine stundenlange Stille durch das Dunkel der Nacht. Dann bei der Brennerlei ein Klappen, ein Klirren, schmerzhaftes Geräusch, das dem Aufstoßen eines Fensters gleich. — Und vom Hofe her wieder das gornige, böse Geräusch, nur noch höher und heimtückischer als vorhin. Auch lautere. — Nun Dorf fand es Nachhalmung in dumpferen und helleren Tönen. — Endlich beruhigte sich die Meute. — Und wieder schritt die atembeklemmende Stille wie ein Gespenst über die schlafende Erde, nur der Nachwind flügte leise, — geheimnisvoll.

Eine Stunde schlich dahin. Im Dorfe kündete der dumpfe Schlag der Turmuhr das Ende der Mitternacht. Was war das laut in den Fenstern? —

den wenigen Fenstern, immer heller, immer gewaltiger aufleuchtend! Nun ein züngelndes, gieriges Leben über das Dach hin. Augenblicke lang. Und jetzt das Hervordringen einer gewaltigen, zuckenden Woge, eines blendenden, die Nacht taghell erleuchtenden Flammenmeer. —

„Graum! heulte der Hund ab, zerrte wie wahnsinnig an seiner Kette und ging in ein wütendes Wellen über. — Ein Knack! hieb eine Stalltür auf, um den Hund zur Ruhe zu weisen. — Lebend, entsetzt fuhr er zurück. Die gelähmt starrte er sekundenlang. — „Feuer, Feuer!“ schrie er dann mit gellender Stimme über den Hof. — „Feuer, Feuer!“ — „Feuer!“ —

Und vom Dorfe herüber schon ein dumpfes, grauen erregendes Gorgeln. — Und nach einer kurzen Weile wahnwitzig schnelles Stummeln. — Der Knack brüllt sein „Feuer!“ in die Knechtstammer. Halbangeldeit stürzt einer nach dem andern heraus, ralloos rennen alle durcheinander. —

„Wacht den Inspektor!“ schreit der eine. — „Nein, den Herrn zuerst!“ ein anderer. — „Die Brennerlei brennt!“ brüllt ein dritter. — Und die feurige Woge flammte immer höher auf, wild knatternd im Gebälk des Dachstuhl. In allgemeiner Koppligkeit denkt keiner daran, das wütende Element zu bekämpfen. Bis endlich Besinnung auf den Hof stürzt und mit weichen schallender Stimme die Knechte kommandiert. —

Wertes Haar im Gesicht, ohne Kopfbedeckung, erscheint sehr aus dem. Das Furchbare hat eine sahe Blässe in sein Gesicht gebannt. — Er steht nur die Woge, die gefährliche Woge, die wieder eine seiner Hoffnungen vernichtet. Eine seiner besten und sichersten. — Und noch immer steht man dem Element machtlos gegenüber. Denn die Feuerprize, die die Knechte in fliegender Eile aus einem Schuppen hervorgezogen haben, erweist sich als gebrauchsunfähig. Das hineingefüllte Wasser rinnt durch Fugen und Löcher zur Erde. —

Endlich poltert die Dorspritze heran. Nach einer Viertelstunde kommt die Dreifuscher. — Gleich hinter ihr Herr von Kestow. — Er sucht Heinz. — „Wie ist das möglich, Herr von Düringen?“ — „Ein Stacheltier wahrscheinlich, ich weiß es nicht, ich...“ — „Er starrt vor sich hin und zuckt die Schultern.“ — „Nun, die Sache ist zwar böse, aber Sie sind ja versichert.“ — Heinz schaut und sagt tonlos: „Leider nicht. Der Versicherungsausschuss wurde erst vor einigen Tagen von mir gefällig, ich erwartete den Agenten morgen.“ —

„Aber wie konnten Sie damit zögern?“ — „O, Herr von Kestow, sagen Sie nicht. Ich bin unglücklich zu denken. Dieser neue Schlag ist entsetzlich.“ — Er wandte sich fast schroff ab und half beim Wassertragen, nur um etwas zu tun, das ihn gewaltig losriß von der Wucht der auf ihn einströmenden Gedanken. —

Nach einer Stunde arbeiteten fünf Spritzen. Aber auch die vereinte Anstrengung vermochte nichts mehr zu retten. Als Heinz im grauen, blauen Frühlicht des jungen Tages mit rauchgeschwärmtem Gesicht, beschmutzten, einen brandigen Dunst verweilenden Kleidern, mit schleppenden, müden Schritten wie ein gebogener und um Jahre gealterter Mann ins Herrenhaus ging, war die Brennerlei ein qualmender Trümmerschaufen. Nur die Umfassungszimmer standen noch. Sie umschlossen vermintete Maschinen und vier übereinander gestapelte, lebende, glimmende Balken, ein wildes Chaos. —

am morgentage maachte man einen entsetzlichen Fund. Was entdeckte beim Abhaken der Trümmer unter zwei übereinander liegenden Balken eine verbotene Leiche. Der Brandstifter hatte wohl zu spät an seine Rettung gedacht und war ein Opfer seiner Frevelthat geworden. —

Marinka sah in der Küche, als man davon erzählte. Sie schrie auf und stürzte in wahnwitziger Angst zur Brandstätte. Man wies ihr den unkenntlichen Körper. Sie wußte nun alles. —

Mit gellendem Aufschrei sank sie neben dem Toten zur Erde. Sie tauchte sich ihr blaueschwarzes, dichtes Haar und hochte stundenlang zu den Blüten der Weise. — „Nur so, Schlichtig führte sie wirre Reden und starrte mit irren Blicken ins Dorn. Als man sie gewaltig wegführte wollte, sträubte sie sich und lachte schrill. —

Marinka wird sich nicht gehen, nein, nie gehen! O, armes Marinka! O! Glückliches Marinka muß sich hochzeit machen! — Sie sang mit leiser, monotoner Stimme ein paar Zeilen eines polnischen Liedes und lachte wieder. —

Am nächsten Tage brachte man die Unglückliche in eine Irrenanstalt. —

Sybille zeigte nach dem Brande zum ersten Male etwas wie Mitleid und versuchte Heinz zu trösten. Aber schon nach wenigen Tagen fand sie das Gräßliche, das sorglos gebrüllte Wesen des Gatten übertrieben und überließ ihn der Einsamkeit seines Zimmers. —

Und dort hochte neben dem gelblichen und reckenden Manne die graue Frau Sorge. Sie ließ ihn nicht mehr los und begleitete ihn überall hin. Sogar an sein Bett trat sie und raubte ihm manche Stunde des süßlichen über alles hinwegfessenden Schlafes. — Nach dem neuen, harten Schicksalsschlag war ein Aktum über ihn gekommen, eine entsetzliche Hoffnungslosigkeit, daß es je besser werden könnte. —

Nach allem war die Notwendigkeit der Aufnahme eines Hypothekenschlichters das Ergebnis alles Erbrens und Rechnens. Es ging nicht anders. — Die Erbschaft, die der alte Herr von Düringen gemacht hatte, waren so gut wie verdrängt. Die Finsen des nicht bedeutenden Familienvermögens, welches in einem industriellen Unternehmen angelegt und noch auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus unklünder war, wurden gerade zur Deckung der Hypothekenzinsen und zur Verringerung der Kosten des Haushaltes genügen. Die Wirtin zog unumgängliche Ausgaben nach sich, größere Reparaturen an den Wirtschaftsgebäuden standen bevor. Und sollte die Brennerlei ein Trümmerschaufen bleiben? Nein, schon dem Schicksal zum Trost beschloß er, an den Wiederaufbau zu gehen. —

Wiso Geld und wieder Geld! — Er suchte es durch ein Inserat und fand nach kurzer Zeit in einem Herrn Melchior Rosenstock zu Berlin den besten Helfer. —

Aber die Sorgen blieben trotzdem. Ja, es deutete Heinz oft, als ob sie noch bei weitem härter und nagender geworden wären. — Trostlos grau erschien ihm seine ganze Zukunft, unabwehrbar ein schließliches Zusammenbrechen seiner Existenz und seiner Kraft. Seine Seele war milde. — Er sehnte sich nach einem Menschen, dem er so ganz rückhaltlos sein Herz hätte ausschütten können, nach einem, der mit ihm schloß und mit ihm trug, mit ihm schloß und für ihn lebte. — Und da dachte er seit langer, langer Zeit wieder an einen Mann an Bieselotte. —